



spotsZ
11
10
Kunst.Kultur.Szene.Linz

EDITORIAL

Willkommen im Novemberheft, schon beinahe eine Celebrity Ausgabe. Wir freuen uns über ein Interview mit Diedrich Diedrichsen, das Peter Schernhuber und Beat Weber anlässlich Diedrichsens Erscheinens beim diesjährigen Welser YOUKI-Jugendfestival geführt haben – und das nicht nur die Jugend im engeren Sinn thematisierte. Ebenso freuen wir uns über einen Essay, den der ebenso im November in Wels weilende Magnus Klaue im Vorfeld verfasst hat, eine treffende Antwort auf die Frage, ob man denn Schreiben lernen könne. Und womit die, wenn sie es nicht können, das trotzdem wettmachen wollen. Und wir freuen uns auch über unsere, apropos nämlich Celebrity, Valie Export, der derzeit bekanntermaßen eine große Personale in Wien und Linz gewidmet ist – und die Karin M. Hofer in Wien getroffen hat.

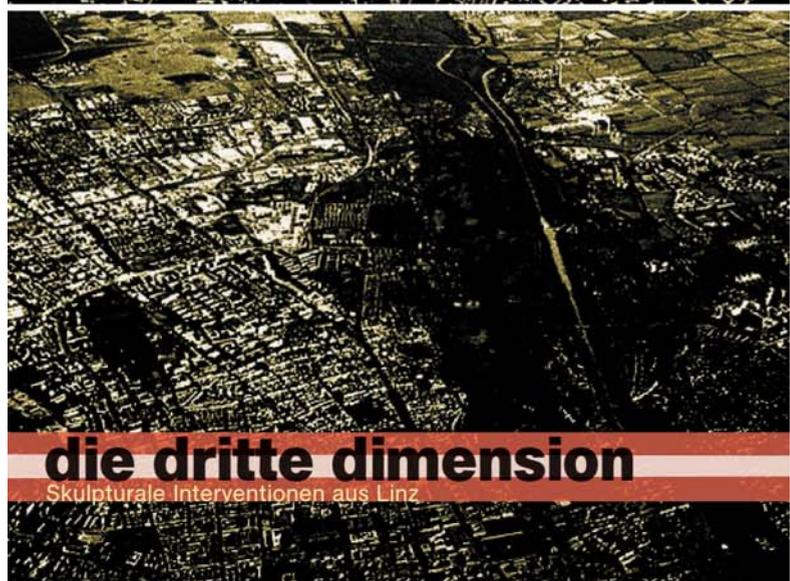
Auf Augenhöhe unsere Helden lokalen Kunstschaffens. Zum Beispiel die bühne04, die im November als erste freie Theatergruppe die Tabakfabrik bespielen wird – Julia Engelmayer schreibt über die Probestunde im Vorfeld und das Theaterstück von Jura Soyfer, das in den harten dreißiger Jahren seine ProtagonistInnen auf die Irrfahrt schickt. Eine andere Heldin lokalen Kunstschaffens, die Schmuckkünstlerin Ursula Guttmann, ist hingegen international nachgefragt auf Reisen. Guttmann hat mit ihren Schmuckskulpturen fast unbeachtet und abseits der Linzerstadt eine beachtliche Anzahl von Aktivitäten vorzuweisen. Welche genau, beziehungsweise was genau eigentlich zeitgenössischer Autorenschmuck ist, kann im Interview nachgelesen werden, das Tanja Brandmayr geführt hat.

Altbewährte Kulturhäuser verschiedenster Naturen. Zwar nicht so alt, dafür altbewährt und gut veranstaltete die KAPU Ende Oktober das KAPUZUNDER-Festival. Christian Wellmann hat es besucht und schreibt über die überbordenden Eindrücke des multimedial zwischen Musik, Ausstellung „und vielem mehr“ angelegten Festivals. Ebenso altbewährt, wenn auch vielleicht ein wenig mehr alteingesessen, ist das Museumshaus Nordico, das Wolfgang Schmutz ins Visier nimmt: Genauer gesagt befragt er die neue Leiterin des Hauses, Andrea Bina zur aktuellen Nordico-Schau über die Tabakwerke. Außerdem geht es im Gespräch um Binas Ambitionen, was das Haus und seine zukünftige Positionierung angeht.

Und zum Abschluss ein wenig über das gescheiterte Multikulti. Wir dachten ja, dass das Wort Multikulti schon seit Jahren tot ist – aber wo die deutsche Kanzlerin Zugeständnisse ans Kopfprekariat macht, tut sich parallel natürlich Fremdenfeindliches in Österreich. Wiltrud Hackl variiert ihr Thema dieses Mal zu „In die Ferne“ – und schreibt über die unerträglich brutalen Kinder-Abschiebungen. Wie selbstverständlich in Österreich „Multikulti“ einst zur Kultur gehörte, das ist in Karl Markus Gauß' neuen Roman zu lesen. In einer Rezension von „Im Wald der Metropolen“ wird diesem Österreich und seinen speziellen Mixturen nachgereist und hinterherassoziert: Mitunter führt das zu Passagen, die einem nicht nur ein wirkliches Feeling dafür geben, wo Österreich herkommt, sondern auch, warum es traditionell den Obrigkeitshass auf einen Hass auf das Fremde umgewandelt hat.

Schöne Lektüre wünscht
Die **spotsZ**-Redaktion
spotsz@servus.at

* **spotsZ** gibt's seit Oktober 2006 als monatlich erscheinendes Printmedium für „Kunst, Kultur, Szene und Linz“. Alle bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter www.servus.at/spotsz



Das zweiteilige Ausstellungsprojekt überwindet die nahe gelegene Grenze zu Bayern und zeigt junge KünstlerInnen, die sich mit skulpturalen Fragestellungen beschäftigen, im jeweils anderen Land.

Im Atelierhaus Salzamt werden von 2. Dezember 2010 bis 31. Jänner 2011 zehn junge KünstlerInnen Exponate von klassischer Skulptur bis zu Videoinstallation zeigen.

Im Gegenzug werden zehn oberösterreichische KünstlerInnen in die Münchner whiteBOXe.V. eingeladen, um dort im Anschluss an die Linzer Ausstellung von 17. Februar 2011 bis 13. März 2011 ihre Werke zu zeigen.

Die Dritte Dimension – Skulpturale Interventionen aus München:

Isabel Haase / Wolfgang Stehle / Michael Schrottenthaler / Gregor Passens / Katharina Weishäupl / Funda Gül Özcan / Heike Jobst / Christiane Osann / Daniel Permanetter / Sebastian Pöllmann
Kurator: Michael von Brentano

Eröffnung: Atelierhaus Salzamt,
2. Dezember 2010, 18 Uhr

Atelierhaus Salzamt



LiNZ
verändert



Autorenschmuck von Ursula Guttman auf Seite 17.

IMPRESSUM

spotsZ – Kunst.Kultur.Szene.Linz

Herausgeber, Medieninhaber: Verein spotsZ – Tanja Brandmayr, Sabine Funk,

Lektorat: Sandra Brandmayr

Postadresse: Hauptplatz 3, A-4020 Linz

Internet: www.servus.at/spotsz

Redaktion: Tanja Brandmayr (tb), Sabine Funk (sf) – spotsz@servus.at

Veranstaltungskalender: Sabine Funk, Tanja Lattner – spotsz_termine@servus.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Martin Bruner, Julia Engelmayer, Wiltrud Hackl, Karin M. Hofer, Magnus Klaue, Peter Schernhuber, Wolfgang Schmutz, Beat Weber, Christian Wellmann

Die Rechte der Texte liegen bei den AutorInnen.

Die AutorInnen sind für den Inhalt verantwortlich.

Die Bildrechte liegen bei deren UrheberInnen.

Cover: [x]tension von Ursula Guttman, Foto: Elisabeth Grebe

Layout: Elisabeth Schedlberger

Druck: Trauner, Linz

Vertrieb: spotsZ wird von der Redaktion vertrieben.

spotsZ: 2 Euro

Erscheinungsweise: monatlich

Dank an: servus.at

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: spotsZ ist ein monatlich erscheinendes Printmedium für „Kunst, Kultur, Szene und Linz“.

„Wo gibt's spotsZ?“

... spotsZ liegt an folgenden Orten ständig auf: Aquarium, Buchhandlung Alex, Cafe Meier, Druzba/KAPU, Gelbes Krokodil/Moviemento, La Bohème, Stern/City-Kino, Strom/STWST; außerdem ist spotsZ in zahlreichen anderen Lokalen, Gaststätten, Kunstinstitutionen und Kulturveranstaltungsorten, wie Museen, Bühnen, Galerien, Kinos, etc. in Linz und darüberhinaus erhältlich.



spotsZ wird gefördert von der Stadt Linz und vom Land OÖ.

Kooperationen mit Galerie der Stadt Wels, Kunstmuseum Lentos, Schlachthof Wels, Stadt Wels, waschaecht, YOUKI.

INHALT

JUGENDDISKURS

Fünf Thesen zu der Frage, ob sich Schreiben lernen lasse *Magnus Klaue* **4**

„Eine Utopie zu formulieren, ist schon fast ein Luxusproblem.“ *Peter Schernhuber, Beat Weber* **6**

SCHMUCK

Zeitgenössischer Autorenschmuck *tb* **17**

BILDENDE KUNST

Knarre, Nadel, Scher und Licht ... *Karin M. Hofer* **18**

THEATER

Industriegeschichte als Theaterkulisse *Julia Engelmayer* **20**

LEERSTAND

Linzner Bauten und die Zukunft des Nordico *Wolfgang Schmutz* **21**

LITERATUR

Den Wald und die Metropolen im Kopf *tb* **22**

FESTIVAL

Zunder, nicht Zander *C. Well* **23**

TIPPS

Ausschreibungen **8**

Hot-spotsZ **9, 16**

Kalendarium **10**

Ausstellungen **12**

Kino **13**

Theater/Tanz **14**

E-Musik/Oper **15**

Kinder-/Jugendprogramm **15**

DJ-Lines/Partys **16**

SONSTIGES

Aus der Ferne *Wiltrud Hackl* **24**

Der schnelle Tod eines Zeichners, Teil 9 *Tinmann* **24**

spotsZ-Abo. Weil Qualität ihren unbezahlbaren Wert hat.

Ja, genau! Und wer trotzdem zahlen will: spotsZ ist ein monatliches Printmedium für Kunst und Kultur mit dem Fokus auf lokale Produktionen von freien Szenen in Linz und Umgebung (www.servus.at/spotsz).

Die Abos sind preislich gestaffelt als normales Bestellabo (EUR 44,-), Förderabo (EUR 80,-) und Aufbauabo (EUR 120,-). Ein spotsZ-Abo beinhaltet 10 Ausgaben ab Bestelltermin, incl. Postversand.

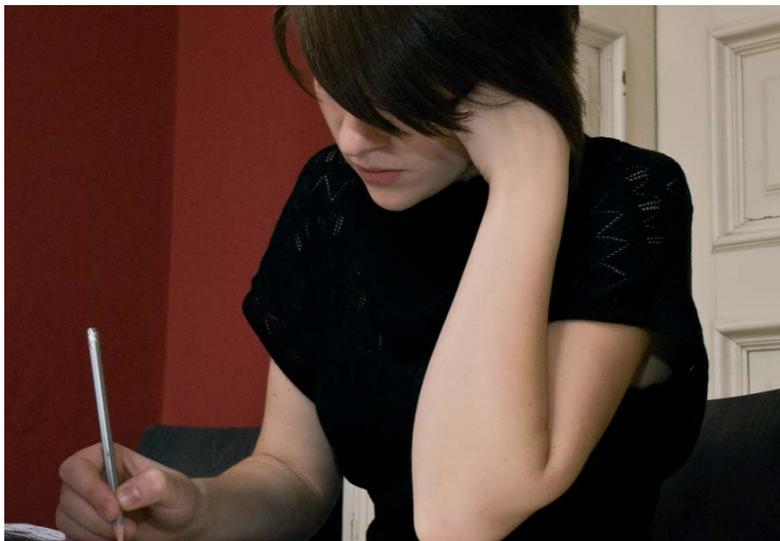
Bestellung per Mail bzw. Geldüberweisung: spotsz@servus.at, Oberbank, BLZ 15000, KTO 711 147 710. Im Betreff bzw. Verwendungszweck Art des Abos eintragen.



Schreiber, Schreiberling, Kulturarbeiter, Creative Writer? Magnus Klaue ist mit einem Workshop zu Gast bei YOUKI und reflektiert im Vorfeld diverse ausbildende Literaturschulen als auch den zeitgenössischen Kulturbetrieb ganz allgemein. Mögliche Zusammenfassung: Was bei SchriftstellerInnen einst Genie war, ist heute eine Haltung von optimiertem Selbstmarketing.

FÜNF THESEN ZU DER FRAGE, OB SICH SCHREIBEN LERNEN LASSE

Text Magnus Klaue Foto YOUKI



SchreiberIn oder Schreiberling – kann man Schreiben lernen?

I.

Die neueste, wissenschaftlich institutionalisierte Form der Schreibschule heißt „angewandte Literaturwissenschaft“. Sie ist eine Erfindung der akademischen Philologen, mit der diese ihre Relevanz als Ausbildungsstätten für den postmodernen Kulturbetrieb unter Beweis stellen wollen. Sie soll dem Publikum signalisieren: Wir vermitteln genauso wie die Naturwissenschaften und Ingenieursberufe spezifische Fachkompetenzen, die sich dann später auf dem Arbeitsmarkt „anwenden“ lassen. Der Begriff der Anwendung jedoch, der aus den Naturwissenschaften stammt, ist den Geisteswissenschaften insgesamt unangemessen. Er unterstellt, dass sich geistige Gebilde, unabhängig von ihrem besonderen Gehalt, automatisch in sinnvolle Praxis übersetzen lassen, begreift aber auch umgekehrt jede Praxis als reibungslose „Anwendung“ vorgängiger Theorien. Damit tut er der Sphäre des Denkens ebenso Unrecht wie der Sphäre praktischen Handelns. Denn wie Denken, sofern es nicht zum Problemlösen zusammenschumpfen will, immer über die empirische Realität hinausgreift, in der es stattfindet, so erschöpft sich keine Praxis je in der Umsetzung zugrundeliegender Ideen. Deshalb wird sogar in den Naturwissenschaften nur innerhalb eines eng umgrenzten Rahmens, bei der experimentellen Versuchsanordnung, problemlos von „Anwendung“ gesprochen. Pauschal von einer „angewandten Wissenschaft“ zu reden, zeugt dagegen vor jeder inhaltlichen Bestimmung bereits von einem Missverständnis. Keine Wissenschaft, mag sie sich auch noch so ausgefeilter Methoden bedienen, geht in den Nutzenanwendungen auf, die sich aus ihr ableiten lassen; keine Praxis, so reflektiert sie auch sein mag, erschöpft sich in der Realisierung von Ideen. Eine Wissenschaft, deren Telos ihre „Anwendung“ ist, muss geist- und begriffslos werden; eine Praxis, die sich als „Anwendung“ einer Wissenschaft verstände, ginge an der Wirklichkeit vorbei.

II.

Das dubiose Ideal der „angewandten Wissenschaft“ kommt zum ersten Mal im späten 19. Jahrhundert im Zuge des Positivismus auf und reflektiert die

zunehmende Ohnmacht theoretischen Denkens ebenso wie die schwindenden Wirkungsmöglichkeiten praktischen Handelns. Je bedingungsloser geistige Arbeit sich am Primat der Nützlichkeit messen lassen muss, desto mehr verkümmern Theorien zu Methoden und Ideen zu bloßen Auslösern von Handlungen. Anders als kulturkonservative Verteidiger der Geisteswissenschaften es sich wünschen, die den Geist, dessen Verwaltung ihnen arbeitsteilig zugewiesen ist, von jeder Spur der Empirie rein halten wollen, beeinträchtigt diese Entwicklung aber auch die Sphäre der Praxis selbst. Der Behaviorismus, der das Verhältnis von Denken und Handeln nur als endlose Kette von Reiz-Reaktions-Impulsen fassen kann, billigt dem Geist ebenso wenig Autonomie zu wie der Praxis. Auch deren Wert erschöpft sich für ihn in den Effekten, die sie nach sich zieht, und den Ursachen, denen sie sich verdankt. Nicht der Geist wird gegenüber der Praxis abgewertet, sondern beide werden auf einen instrumentellen Kausalzusammenhang nivelliert, der sich selbst genügt. „Angewandte Literaturwissenschaft“ macht die Literatur – einen Gegenstand, der gerade durch sein Überschreiten praktischer Zwecke, ja durch *Zweckfreiheit* bestimmt ist – zum Rohstoff für eine Kulturarbeit, die sich zwar an ihm erprobt, ihm gegenüber aber äußerlich bleibt, weil sie allein sich selbst zum Ziel hat. Damit ist sie Ausdruck einer Wirklichkeit, in der Literatur, die nur noch als „kulturelles Kapital“ fungiert, nicht mehr zweckfrei, sondern tendenziell zwecklos ist.

III.

Der Typus der „KulturarbeiterIn“ bildet sich nahezu zeitgleich mit dem Siegeszug des Positivismus heraus. JournalistInnen, FeuilletonistInnen, ReiseberichterstatteInnen, Conférenciers und KabarettistInnen begreifen ihre Texte zum ersten Mal in der Geschichte ganz unmittelbar als kulturelle Gebrauchsgüter, deren Wert das Publikum ihnen in klingender Münze auszahlt. BerufsschriftstellerInnen hat es schon lange vorher, seit der Blütezeit des Bürgertums, gegeben. Der renommierteste unter ihnen war Goethe, der erfolgreichste Goethes volkstümlicher Rivale August von Kotzebue, dessen Unterhaltungsstücke als Vorform des modernen Boulevardtheaters gelten können. Dennoch ist der/die BerufsschriftstellerIn bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts jemand, von dessen Werken nicht ohne weiteres angenommen wird, dass sie in dem Preis aufgehen, der für sie bezahlt wird. Wo solcher Verdacht rüchbar wird, gilt der/die SchriftstellerIn vielmehr als Schreiberling: Der kulturelle Wert seiner/ihrer Arbeit sinkt im gleichen Maße, wie sein/ihr kommerzieller Erfolg wächst. Der Zwang zum kommerziellen Erfolg als authentische Antriebskraft schriftstellerischer Produktion wird erst seit dem 19. Jahrhundert anerkannt. Der vielleicht erste deutsche Unterhaltungsschriftsteller, der ohne Ansehen seines kommerziellen Erfolgs auch als Künstler geachtet wurde, war Theodor Fontane. Mit der massenhaften Verbreitung der Tageszeitungen und Journale wird die Doppelexistenz als lohnabhängige VerfasserIn von Gebrauchstexten und unabhängige geistige SchöpferIn der eigenen Produkte im späten 19. Jahrhundert zunehmend zu einer, wenngleich prekären, Normalität.

Ein ganzes Repertoire literarischer Stile wäre ohne diese Entwicklung undenkbar gewesen. Autoren wie Joseph Roth, Peter Altenberg, Arthur Schnitzler, Else Lasker-Schüler, aber auch Alfred Döblin oder Egon Erwin Kisch ha-

ben nicht nur ihre Themen, sondern die ihnen eigene Schreibweise aus der kommerziellen Gebrauchsliteratur, aus Feuilletons, Reportagen, Essays oder der Reklame bezogen, ohne deshalb einfach „FeuilletonistInnen“ gewesen zu sein. Die skizzenhaften Kleinformen des literarischen Impressionismus, die Plakat- und Pamphletkunst des Expressionismus und Dadaismus, die dringliche Nüchternheit der neusachlichen Literatur sind auf verschiedene, je unverwechselbare Weise ein Ergebnis der Verwandlung von Literatur in Massenware, von LeserInnen in KonsumentInnen und von AutorInnen in bezahlte ProduzentInnen. Selbst die Sprachkritik von Karl Kraus, die den Jargon des aufkommenden Feuilletonismus zerpfückt und die Kommerzialisierung der Sprache, ihre Verwandlung zur bloßen Verkehrsform, mit Verachtung straft, bezieht ihre Pointiertheit und Emphase aus der Auseinandersetzung mit dem/der AngreiferIn, an dem sie sich misst. Sie kennt nicht mehr das gemütliche Raisonement des bürgerlichen Romans, sondern hat sich in ihrer Schärfe, in ihrer Reaktionsgeschwindigkeit und ihrer Versiertheit an der Sprache der aufkommenden Massenmediengeschult.

IV.

Trotz ihrer Nähe zum Massenkonsum und zur modernen Gebrauchsliteratur waren die AutorInnen jener Blütezeit der Moderne, die heute von einer einzig und allein auf ihre eigene „Anwendbarkeit“ schielenden Literaturwissenschaft als frühe ExponentInnen von „Kulturmanagement“ und „Selbstmarketing“ entdeckt werden, keine MarketingagentInnen in eigener Sache. Ihr gesellschaftlicher und ökonomischer Status war desperat, die Spleens und nervösen Eigentümlichkeiten, die sie ausbildeten, waren keine souveränen Versuche der Selbstvermarktung, sondern Symptome ihres gesellschaftlichen Scheiterns, ihrer Ohnmacht und ihrer Randständigkeit, die notwendig Borniertheiten, Blindheiten und Ticks im Individuum ausbilden – nicht zufällig ist der „Spleen“ in jener Zeit, seit Baudelaire, eine positive Kategorie. Die Moderne ist die wohl letzte Epoche, in der es der Literatur gelingt, die ihr seit dem 18. Jahrhundert notwendig eigene Warenförmigkeit in sich aufzunehmen, ohne der eigenen Form nach zur Ware zu werden. Ihr geschichtlicher Ort ist die Großstadt: Feuilleton, Glosse, Polemik, literarische Ka-

rikatur – all diese Stilformen bilden sich vor dem Hintergrund der urbanen Milieus, in Caféhäusern, Kneipen sowie in den modernen Verkehrsmitteln aus. Geschrieben wird nicht mehr in der Studierstube oder Dachkammer, sondern im öffentlichen Raum; der/die AutorIn ist, schon während er/sie schreibt, zumindest virtuell Teil der Massen, die ihn/sie später lesen werden. Der Alltag dieser Massen ist seine einzige literarische Schule. Daher ist er/sie das Gegenteil der VolksschriftstellerIn, der/die nicht für den anonymen Markt, sondern für die autochthone Gemeinschaft schreibt: Die Entfremdung von den dispersen Massen, denen der/die moderne AutorIn gerade als IsolierteR, allein auf sich selbst VerwieseneR angehört, ist notwendige Bedingung seiner/ihrer marktvermittelten Produktion. Gerade indem er/sie mit niemandem mehr etwas gemein hat, spricht er/sie für alle, weil er/sie mit allen die eigene Isoliertheit teilt.

V.

Das Aufkommen von Literaturinstituten, Schreibschulen, *Creative Writing*-Workshops sowie einem ganzen Arsenal von Stipendien, Wettbewerbs- und Förderprogrammen ist demgegenüber ein genuin *postmodernes* Phänomen. Es zeugt von dem Versuch, die an ihrer Isoliertheit als bloße Warensubjekte zunehmend irre werdenden Individuen zwanghaft an etwas anderes als den Markt zurückzubinden und die Erfahrung der Entfremdung didaktisch, betriebswirtschaftlich und sozialpädagogisch zu kompensieren. Weil die undurchdringliche Ödnis der Wirklichkeit kaum mehr rudimentäre Anknüpfungspunkte für individuelle Erfahrung übrig zu lassen scheint, soll Erfahrung durch Training ersetzt werden; weil sich angesichts der blanken Irrelevanz der eigenen Existenz kaum jemand mehr sprachlich zu helfen weiß, werden im Einüben eines fungiblen Repertoires von Gattungen, Stilformen und Tonlagen tradierte literarische Formen der Bewältigung von Wirklichkeit gecovert und geklont, die den Subjekten, die sich ihrer bedienen, doch notwendig fremd bleiben müssen. Der richtige Impuls, der von derlei Übungen ausgehen könnte – die Betonung des Handwerklichen gegenüber der Ideologie des Genies und der Inspiration – schlägt in sein Gegenteil um: Das Moment der Spontaneität, des Planlosen und Ungedeckten, das jeder authentischen geistigen Produktion innewohnt, wird als bloßer

Effekt von handwerklicher und marketingpsychologischer Geschicklichkeit ausgegeben, ganz so, als käme es auf das Individuum gar nicht mehr an, als sei es nichts als ein Durchgangsort für die geschickte Kombination vorhandener Stile, Formen und Diskurse. Darin konvergieren Postmoderne und Positivismus: Wenn geistige Originalität nichts als ein Ergebnis von Übung und „Genie“ nichts als ein anderes Wort für optimiertes Selbstmarketing ist, dann ist auch Ich nicht mehr „unrettbar“, wie Ernst Mach in der Hochzeit der Moderne behauptet hat, sondern beliebiges Produkt eines flexiblen Selbstmanagements. Und für dessen Gelingen erhält man dann am Ende einen Preis, ein Stipendium oder zumindest ein Diplom. •

Magnus Klaue ist Autor bei Jungle World und Konkret.

YOUKI Festival, 16.–21. November, Medien Kultur Haus Wels und Alter Schlöhof Wels. www.youki.at

Anlässlich der YOUKI 12 gastiert der renommierte Pop-Theoretiker und frühere Herausgeber der SPEX Diedrich Diederichsen in Wels. Mit Beat Weber und Peter Schernhuber sprach er über angebliche Blackberry-Verbote, Flummiball-Existenzen und die Notwendigkeit einer kohärenten Gesellschaftskritik.

„EINE UTOPIE ZU FORMULIEREN, IST SCHON FAST EIN LUXUSPROBLEM.“

Text Peter Schernhuber, Beat Weber Fotos YOUKI

Immer wieder werden in der Werbung rebellische Motive aufgegriffen zuletzt wurde von einem Mobilfunkbetreiber an der Uni zu Protest gegen ein angebliches Blackberry-Verbot aufgerufen. Wieso machen die das, wo doch alle Studien ergeben, dass die heutige Jugend eher konservativ als rebellisch ist? Ich könnte mir vorstellen, dass sich diese Werbung an Jugendliche der oberen Mittelschicht richtet, wo Rebellion sehr wohl noch ein Wert ist. Das heißt nicht mehr Rebellion, dafür gibt es dann andere Worte. Nach wie vor gibt es aber ein großes Segment an protopolitisierten Jugendlichen. Auch solche also, wo noch nicht ganz klar ist, was für eine Art von Politik sie eigentlich meinen oder wo es politisch hingehen soll, bei denen Protest aber eine Rolle spielt. Das hat oft damit zu tun, dass in bestimmten bürgerlichen Mittelschichten das Politisch-Sein ein Wert ist, der dann nach bestimmten Formen verlangt: körperlicher Einsatz, Konfrontation mit der Staatsmacht und andere.

Zielgruppenspezifische Maßnahmen also?

Würd' ich vermuten. Mal abgesehen davon, dass es schon lange so ist, dass irgendwelche Produkte „Revolution“ oder „Subversion“ heißen und dass das Eingang in Werbung und Produktdesign findet. Man könnte sich auch noch etwas anderes vorstellen: Konfrontation mit der Staatsmacht, das heißt ja gar nicht mehr Rebellion, das heißt Nostalgie oder gute alte Zeit. Es gibt einen anderen Spot, in dem eine Rainer-Langhans-Figur zu Kommune-I-Zeiten gegen Konsum hetzt. Unter den anderen Kommunarden findet sich eine Frau, die sich neue Schuhe kauft, die Uschi-Obermayer-Entsprechung eben. Auch da ist das Motiv der Rebellion, zwar lächerlich, erscheint aber als attraktiver, vertrauter Zusammenhang. Auch das bezieht sich auf einen Fundus an vertrauten Bildern.

Aber da wird ja nicht der Akt des Konsums als Rebellion verkauft, sondern es bedient bloß eine bildliche Behübschung.

Meine Vermutung ist, dass es ja im anderen Fall auch nicht so ist. Auch da wird nur bebildert. Die Frage ist, ob es nur ein Bild ist, das man übersetzen muss in „Rebellion ist geil und deshalb will ich so einen Blackberry“ oder „Wir müssen unser Produkt als eine Geschichte erzählen und was nehmen wir als Hintergrund?“ Ein vertrautes Szenario, das gerade im Gespräch ist; etwa: Kommune I, Uni-Proteste – das lässt sich doch parallelisieren.

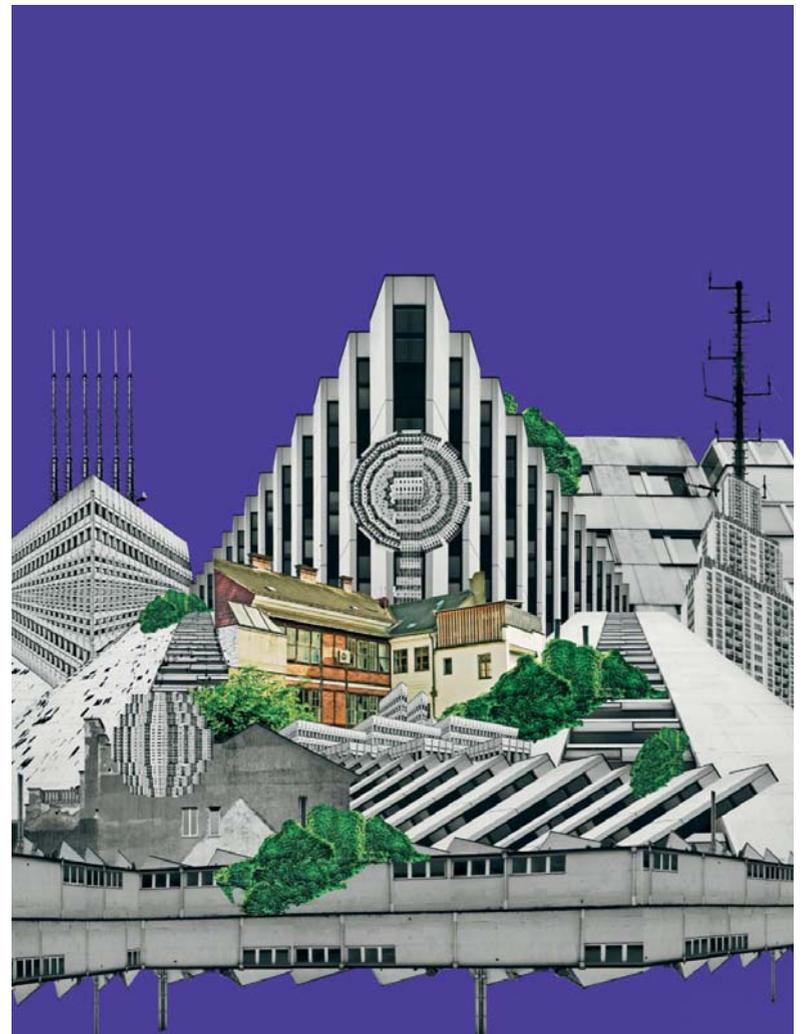
Bleiben wir bei Protestbewegung: Gerade in Deutschland scheint es eine Inflation des Protests zu geben; die Jungle World titelt etwa: Deutscher Herbst 2010. Aktuelle Protestbewegungen scheinen als ob sie Dinge vereinen, die nicht zu vereinen sind; als hätten sie ihre Utopien schon längst eingeübt; als wäre Rebellion bürgerlich vereinnahmt. Wie steht es um das Verhältnis zwischen Utopie und Rebellion?

Das, was den verschiedenen Protesten, die „nicht zusammengehören“ fehlt, auf die sich auch die „Jungle World“ bezieht, ist nicht unbedingt eine Utopie, sondern Gesellschaftskritik. Man muss aber nicht unbedingt eine Utopie haben, um in der Lage zu sein, Gesellschaftskritik zu formulieren. Eine Utopie formulieren zu können, ist fast schon ein Luxusproblem. Ein Erstes zur politischen Mobilisierung wäre eine kohärente Gesellschaftskritik. Leute, die irgendwie Angst vor Schulreformen in Hamburg haben auf der einen

Seite, Stuttgart 21 auf der andern Seite – all' diese Leute haben ja keine Gesellschaftskritik.

Also im Prinzip die Umkehrseite vom dem nach unten Treten; das Motiv des „Sozialschmarotzers“, diesmal artikuliert auf „die da oben“, die sich plötzlich Macht nehmen, von denen die Protestierenden glauben, dass sie ihnen zu steht.

Ja, womöglich, wobei ich das Verhalten gar nicht bewerten will. Klar, in dem Moment, wo es sich politisch äußert, kann man es bewerten. Zunächst mal geht es aber viel eher um die Frage, was fehlt? Was ist es nicht? Und da kann man, glaub' ich, nicht einfach sagen, dass es um die Umkehrung der üblichen Herrschaftsverhältnisse, des üblichen Ressentiments geht, weil „die da oben“ mittlerweile selbst so handlungsunfähig sind, dass man sie behandeln kann, wie jene „da unten“ gegen die es normalerweise geht. Das ist viel zu moralisch. Entscheidend ist, dass das störende Einzelphänomen nicht in eine kohärente Gesellschaftskritik eingetragen werden kann. Das



liegt natürlich auch daran, dass die politischen Parteien, die dann die Kanalisierung dieser Dinge anbieten, selbst nicht mehr als Platzhalter von Gesellschaftskritik oder Gesellschaftsbildern auftreten, sondern selber atomisiert sind. Dadurch machen sie sich nur noch für populistischen Protest zugänglich. Deswegen kommt man auch gar nicht auf die Idee, Gesellschaftskritik zu formulieren, weil man es ja mit einem Gegenüber zu tun hat, das seinerseits gar kein bestimmtes gesellschaftliches Denken formuliert. Der CDU-Mann in Hamburg etwa vertritt ja selbst kein kohärentes Gesellschaftsbild, dem man etwas entgegensetzen könne, sondern ist selbst eine atomisierte, ungebundene Flummiball-Existenz.

Zum Thema Jugend: Seit den 90ern wird das Ende spezifischer Jugendkulturen gesprochen, alle seien irgendwie crossover und kommerzialisiert. Die Krocha in Wien haben zuletzt gezeigt, dass das vielleicht doch nicht so ist. Kommt nach dem allgemeinen Mischmasch wieder eine Besinnung auf Tribes mit starker Stilabgrenzung oder ist das Zeitalter endgültig verloren?

Auf PRO7 gibt es ein Format, bei dem Pärchen aus jeweils zwei antagonistischen jugendkulturell markanter Tribes gegenüber gestellt werden. All die Charaktere, die auftauchen, scheinen wie Vertreter von Moden, die man bereits kennt, jedoch noch einmal zugespitzt. Wenn etwa ein ansonsten im klassischen Sinne perfekter Rock'n'Roller zusätzlich Tunnelohrringe hat und die Rock'n'Rollerin im Petticoat auch noch Gesichtspiercings hat. Die Konstante bei allen Charakteren ist der Bezug auf alte Modelle, jedoch nochmals spezialisierter und verfeinert. Dennoch wirkt der Style als sei er von den Eltern geerbt. Die ersten gestylten Rock'n'Roller in Europa etwa gab es in den 70ern. Auch sie waren bereits Nostalgie auf jene Rock'n'Roller der 50er Jahre; entsprechend wurde es mit den neuen Teds der späten 70er und den Psychobillies der mittleren 80er fortgesetzt. All diese Sachen akkumulieren zu einem quasi folkloristischen Wissen, das nirgendwo als Allgemeingut verbreitet ist, jedoch sehr wohl seine Communities hat, wo es auch vererbt wird. Natürlich bedeuten diese Tribes keine Provokation mehr für formierte und uniformierte Gesellschaften. Diese Jugendkulturen sind etwas wie eine eingeführte, akzeptierte Form von Freizeitgestaltung. Was von den alten Jugendkulturen als Strukturelement bleibt, ist dass eine bestimmte Ästhetik und Geschmacksentscheidungen als Bindeglied für das Soziale fungieren und identitätsstiftend wirken.

Krocha wurden in den Medien eher belächelt und überheblich als Unterschichts-Deppen abgetan. Ist die abfällige Behandlung proletarischer Jugendkulturen eine historische Konstante oder waren Jugendbewegungen früher von der Klassenherkunft durchmischer?

Sehr oft ist die Rede über Jugendkultur der Versuch, den Klassendiskurs zu vermeiden. Nicht, um ihn zu überwinden oder seine Probleme zu lösen, sondern um ihn nicht zu markieren. Es geht um die Ausblendung eines immanenten Klassendiskurses. Die Auseinandersetzungen beschäftigen sich etwa mit Wertedifferenzen, was immer noch unterstellt, dass eine allgemeine Diskussion über Werte schon stattfindet und alle daran das gleiche Interesse haben, aber kein viel fundamentalerer Dissens vorliegt, wie er in den 50er, 60er Jahren Thema war, als es um Nazi-Vergangenheit und Klassenkampf ging.

Das Zweite ist, dass in den großen mythischen Momenten, auf die sich dann gerne bezogen wird, tatsächlich Erfahrungen gemacht werden konnten, in denen Klassendifferenzen vorübergehend ausgeblendet waren, das wäre auch der einzige utopische Moment, den ich Jugendkulturen zugestehen würde.

Ansonsten gibt es die Konstante, dass die bürgerliche Seite dann besonders böse wird, wenn ihr der proletarische Koalitionspartner verloren geht. Beim Auseinanderbrechen des Punks zum Beispiel, als ein Teil Saufpunk oder Skin wurde und der Klassendiskurs auf eine politische Auseinandersetzung umgelenkt wurde, die natürlich in ihrer politischen Abgrenzung durchaus berechtigt war, aber dennoch diese Funktion erfüllte.

Ähnlich könnte ich mir vorstellen, dass das Kenntlichmachen, das öffentlich Debattieren des Krocha-Phänomens damit etwas zu tun hat, dass nicht lange davor eine Rave-Kultur auseinander gebrochen ist, die in ihren frühen Jahren in der Lage war, Klassenunterschiede einzuebnen.

Neben diesen Gemeinsamkeiten gibt es einen Unterschied. Früher gab es nämlich eine Publizistik, die zwar nicht hegemonial, aber dennoch bedeutend war, die sich dem proletarischen Jugendlichen widmete. Es gab eine sozialdemokratische bis kommunistische Publizistik, die sich um proletarische Jugendliche Sorgen machte; nicht zuletzt um die Partei als bessere Alternative zur Jugendkultur anzubieten; aber zumindest waren proletarische Jugendkulturen Teil der Auseinandersetzung.

Dass das Krocha-Phänomen mit dem Auseinanderbrechen der Rave-Kultur in Verbindung gebracht werden kann, ist interessant, zumal Krocha ja aus eben den Großraumdiscos kommt, die von der Rave-Kultur als Wurmfortsatz, als kommerzielle Ausdünnung verschmäht wurden. Das muss ja auch gerade für das poststudentische Bewusstsein der Feuilletons kränkend sein.

Das könnte sein, ist jedoch zweischneidig. Die Kritik der bürgerlichen Jugendlichen an proletarischer Jugendkultur – Sexismus etwa – ist ja, obwohl diese Kritik zugleich einen kulturellen Klassenkampf von oben führt, nicht falsch. Das mag im Krocha-Fall weniger so sein, beim Aufstieg der Atzen in Deutschland etwa ist es genau das. Das kann schon auch als eine Kultur sexueller Gewalt gelesen werden.

Noch kurz zur Rolle von Musik und Jugendkultur: Wenn Pop immer mit „Modellen eines anderen Lebens“ verknüpft war, Musik und Pop aber für heutige Jugendkultur ihren Status eingebüßt haben, treten dann auch Utopien in den Hintergrund?

Ich frage mich, ob Utopien als Lebensmodelle je eine so starke Rolle in Jugendkulturen gespielt haben oder, ob es nicht viel eher um eine Abgrenzung zu aktuellen Lebensmodellen ging; von wenigen Momenten abgesehen. Techno hat ja deshalb die endlose Form des Raves entwickelt, der nie enden sollte, weil danach nichts kommt, außer der nächsten Party. Die sollte eben gerade nicht auf etwas anderes, etwas Utopisches verweisen, sondern war die Sache selbst. Es ging immer darum, unter den vorherrschenden Bedingungen Schutzräume einzuziehen, um die allgemeinen Zumutungen der Lebensverhältnisse zu ertragen. Nun ist das Gegenüber aber heute

AUSSCHREIBUNGEN

Einreichfrist: Mitte November

Die Festivalzeitung

Auch die zwölfte Ausgabe des Nachwuchs-Filmfestivals YOUKI wird nicht ohne tägliche Festivalzeitung stattfinden. Die YOUKI sucht schreibbegeisterte und filmfanatische SchülerInnen, StudentInnen und junge Leute, die Lust haben, die YOUKI-Festivalzeitung mitzugestalten. Unterstützung gibt es beim Zeitungsmachen von Sarah Seekircher (freie Radiojournalistin, FM4, Ö1) und Julian Auserhofer (Studiengang „Journalismus und PR“, FH Joanneum). Es gibt ein Treffen vor Festivalbeginn für einen halbtägigen Crash-Kurs zum Thema Zeitungsjournalismus. Am 15. November startet dann für fünf Tage der „echte“ Redaktionsbetrieb. Anmeldungen mit Foto und kurzem Lebenslauf an: office@youki.at (Betreffzeile: Festivalzeitung)

Einreichfrist: laufend

La Grand Petit Galerie – Kunst in Nischen

Große und kleine KünstlerInnen sind herzlich willkommen in der Galerie des Rothen Krebsen auszustellen. Einreichungen werden ausschließlich per Email entgegengenommen. Bild, Skulptur, Film, Video, Gesamtkunstwerke, Installation, Performance, Entwürfe, Skizzen, Ideen – alles ist willkommen. Ausgewählte Meisterwerke werden in der Real-Galerie im Grand Cafe zum Rothen Krebsen gezeigt. (Positive Kommentare als Votingmöglichkeit) Bewerbungsmöglichkeit sowie Voransicht der künstlerischen Arbeiten ab sofort im Galerie Portal. <http://grandpetitgalerie.blogspot.com>

Einreichfrist: laufend

Projekte des Zukunftsfonds Österreich

Der Zukunftsfond der Republik Österreich beabsichtigt, in unregelmäßigen Abständen, Themen zu benennen, deren Bearbeitung in vorgestellten Projekten von Kuratorium und Fond für wünschenswert erachtet werden. Ziel ist es hier, Forschungslücken zu schließen. Gegenwärtige Themenblöcke: Mitwirkung von ÖsterreicherInnen an der Vorbereitung der Machtübernahme des Nationalsozialismus in Österreich, sowie der Anteil von ÖsterreicherInnen an der Etablierung und Durchsetzung des NS-Regimes. Kontakt: info@zukunftsfonds-austria.at www.zukunftsfonds-austria.at

Einreichfrist: laufend

Das Weiße Haus – Artist in Residence

„Das weiße Haus“ ist ein neuer Ausstellungsraum für junge bildende Kunst, der Mitte Dezember in Wien eröffnet wird. Das weiße Haus wird eine Plattform darstellen, die Kunstschaffenden neben der Präsentation ihrer Werke auch die notwendige Öffentlichkeitsarbeit, die Konfrontation mit verschiedenen Schauplätzen und die Eingliederung in ein Netzwerk bietet. Neben den verschiedenen Ausstellungsaktivitäten wird für 2008 im Weißen Haus ein internationales Atelierprogramm für insgesamt drei KünstlerInnen ermöglicht. www.dasweissehaus.at

mit Auszügen aus dem letzten Newsletter von FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst & Kultur in OÖ. Anmeldung: fiftitu@servus.at



so undefiniert, dass es schwer wird auf einer lebensweltlichen Ebene eine Gegenkultur zu artikulieren. Das Gegenüber droht eh, mit fliegenden Fahnen überzulaufen. Ich habe etwa keine einzige Reaktion auf den Uni-Aktionstag gelesen, die nicht mit „Ich habe volles Verständnis“ beginnt. Es stellt sich die Frage, wie lange man es sich bieten lässt, dass das Gegenüber Verständnis formuliert und zugleich eine Politik betreibt, die der Aussage komplett widerspricht. Wie soll man sich von vollem Verständnis distanzieren? Das unterscheidet uns von früher. Was, wenn etwa beim massiven Sparpaket der britischen Regierung wieder volles Verständnis auf die Proteste folgt, wird es auch so sein, dass man nicht antworten kann oder übersetzt sich der Druck der Zumutungen in etwas, das dem Gegenüber die Quallenhaftigkeit entzieht, sodass da wieder eine Gestalt ist. Das ist aber nicht die Utopie, sondern der Gegenentwurf: das kritische Modell. Intellektuell ist es nicht schwer, sich auch über die heutige Situation kritisch zu verständigen, aber es ist schwer diese Kritik in der Lebenswelt plausibel zu machen. Um 1970 war es hingegen kein Problem, eine autoritäre Person zu erkennen. Die Plausibilität in der Lebenswelt herzustellen, das ist das, was fehlt.

Danke.

Beat Weber ist Redaktionsmitglied und Autor der Wiener Zeitschrift MALMOE.

Peter Schernhuber ist Festivalleiter von YOUKI Internationales Jugend Medien Festival.

„Die Frechheit zu träumen – Utopie und Jugendkultur“

Diedrich Diederichsen im Gespräch mit Petra Erdmann (ORF, FM4) Mittwoch, 17. November 2010, 18.00 h, Medien Kultur Haus Wels www.youki.at

YOUKI – Internationales Jugend Medien Festival

16.–21. November 2010, Wels

Das praxisbezogene Festival mit dem traditionelle YOUKI-Filmwettbewerb werden wie jedes Jahr um theoretischen Input ergänzt. Beim YOUKI Media Meeting darf analysiert, diskutiert und auch mal gestritten werden, hier wird der Blick hinter die Kulissen geboten. Das Media Meeting 2010 wird unter dem Titel „Die Frechheit zu träumen – Utopie und Jugendkultur“ geführt und hat Diedrich Diederichsen, maschek und Robert Buchschwenter eingeladen. Im Workshopprogramm gibt es „Kritisches Schreiben“ mit Magnus Klaue, Djing mit Kristian Davidek und Schauspielen mit Sabrina Reiter, Ursula Strauss und Marie Kreutzer. Weiters gibt es auch beim heurigen YOUKI Vermittlungsprogramm zur Frage „Was ist Film?“ in praktischer Anschauung und Diskussion, zum Beispiel werden „Pioniere des Lachens“ vorgestellt.

www.youki.at

KONZERTE

FR 05.11. 21.00 h
Spinnerei Traun

End Of Green, The Borderliners



Foto: Zoe B.

End Of Green: „Musik, die nicht berührt, ist belanglos“ ist das Motto seit ihrer Gründung 1992. Mit ihrem neuen Album „High Hopes in Low Places“ meldeten sich die 5 melancholischen Schwaben 2010 eindrucksvoll zurück. Die einzigartige Stimme von Frontmann Michelle Darkness, gepaart mit den schwermütigen, traurigen Gitarrenriffs samt Melodien, sorgt besonders live für Gänsehaut. The Borderliners (www.theborderliners.com): Live-Weltpremiere der neuen Supergroup aus Linz! Members auf den Bühnen der Welt; nebenbei entwarf er alle Covers seiner Bandprojekte selbst, schreibt Gedichte, ist bildender Künstler, teilte sich die Bühne u. a. mit Patti Smith od. William S. Burroughs und ist dabei natürlich noch immer in erster Linie Songwriter. Eingespielt mit Musikern von Godspeed You! Black Emperor und A Silver Mt. Zion, legt er ein harmonisches, eingängiges neues Album („Hot Wax“) vor, wobei er sich nicht zu schade ist, diverse Schubladen zu durchwühlen und zuzugreifen, wenn's gefällt. So sind 60's Garage-Einflüsse ebenso überhörbar wie seine Liebe zu Folk, ohne dabei die eigene Geschichte aus Punk/Hardcore aus den Augen zu verlieren. Doug Hammond: Der an der Bruckneruniversität unterrichtende Drummer und Percussionist genießt quasi den Status einer lebenden Legende, spielte er doch schon mit MusikerInnen wie Chet Baker, Donald Byrd, OC Smith oder Nina Simone. Doug Hammond ist nicht nur Musiker, er verfasste ebenfalls Gedichtbände, Kurzgeschichten und Essays, sein letzter Band „The Offer“ erschien im Jahr 2001 in Detroit bei Jodgoa Publishing.

MI 24.11. 21.30 h
KAPU

Grant Hart, Doug Hammond

Grant Hart war Gründungsmitglied der Hardcoreband Hüsker Dü, danach bis Mitte der 90er mit Nova Mob auf den Bühnen der Welt; nebenbei entwarf er alle Covers seiner Bandprojekte selbst, schreibt Gedichte, ist bildender Künstler, teilte sich die Bühne u. a. mit Patti Smith od. William S. Burroughs und ist dabei natürlich noch immer in erster Linie Songwriter. Eingespielt mit Musikern von Godspeed You! Black Emperor und A Silver Mt. Zion, legt er ein harmonisches, eingängiges neues Album („Hot Wax“) vor, wobei er sich nicht zu schade ist, diverse Schubladen zu durchwühlen und zuzugreifen, wenn's gefällt. So sind 60's Garage-Einflüsse ebenso überhörbar wie seine Liebe zu Folk, ohne dabei die eigene Geschichte aus Punk/Hardcore aus den Augen zu verlieren. Doug Hammond: Der an der Bruckneruniversität unterrichtende Drummer und Percussionist genießt quasi den Status einer lebenden Legende, spielte er doch schon mit MusikerInnen wie Chet Baker, Donald Byrd, OC Smith oder Nina Simone. Doug Hammond ist nicht nur Musiker, er verfasste ebenfalls Gedichtbände, Kurzgeschichten und Essays, sein letzter Band „The Offer“ erschien im Jahr 2001 in Detroit bei Jodgoa Publishing.

FESTIVALS

FR 05.–SO 07.11.

Alter Schl8hof Wels
und andere Orte (siehe Kalender)
music unlimited 24



Das Welser Festival „music unlimited“ hat sich längst als fester Bestandteil innerhalb der europäischen Avantgarde-Musikfestivals etabliert. BesucherInnen aus dem In- und Ausland untermauern den Ruf des Festivals als innovatives Ereignis im Bereich experimenteller Musikveranstaltungen an der Schnittstelle von Neuer Musik, Improvisation, Jazz und Avantgarde. Das 24. unlimited-Festival bietet, wie in den Jahren zuvor, ein Programm, das bekannte und (noch) weniger bekannte KünstlerInnen auf die Bühne des Alten Schl8hofs bringt. Auch viele österreichische MusikerInnen sind im diesjährigen Programm vertreten.

DI 16.–SA 20.11.

Medien Kultur Haus Wels, Alter Schl8hof Wels
YOUKI 12 –

Internationales Jugend Medien Festival

„Die Frechheit zu träumen – Utopie und Jugendkultur“ lautet das Motto der YOUKI 12. Diederich Diederichsen diskutiert mit Petra Erdmann, Robert Buchschwenter sammelt Video-Interviews, die radikal komischen „maschek“ nehmen sich des Themas satirisch an. Im Zentrum steht natürlich der Filmwettbewerb für 10 bis 26-Jährige. Orte des Geschehens sind der Alte Schl8hof, wo alle Wettbewerbsfilme laufen, das Eröffnungsfest (samt Konzert von Cherry Sunkist) und die Abschlussgala stattfinden – und das MKH als Festivalzentrum und Ort der Festival-Kantine. Darüber hinaus gewann die YOUKI wieder namhafte Workshop-LeiterInnen. Alle Einzelheiten auf www.youki.at.

E-MUSIK

FR 12.11. 18.00 h

Bruckneruniversität (Koop.: Internationale Gesellschaft für Neue Musik Oberösterreich)
Fest Neuer Musik



Das erste Konzert des Abends bestreitet die „Werkstatt junger KomponistInnen“ mit Werken von Stiliana Popova-Kuritko, David Longa und Raimund Vogtenhuber. Das „Ensemble für neue Musik der Bruckneruni Linz“ unter der Leitung Simeon Pironkoffs spielt Alexander Stanovski, Morton Feldman und Tristan Murail. Das „ensemble XX. Jahrhundert“ bietet Werke von Alban Berg, Ernst Krenek, Alfred Peschke und Rudolf Jungwirth. Das Komponistenporträt widmet sich Michael Amann. In den Pausen wird es Gelegenheit geben, mit den KomponistInnen zu sprechen, weiters werden IGMN-Spots und die Ergebnisse des Kompositionswettbewerbes gezeigt. (Die genauen Termine finden sich im Veranstaltungskalender unter E-Musik)

FILM

FR 26.11. 17.00 h

Kunstuni Linz, Urfahr (Veranst.: Die Fabrikanten)

Querspur forward: 20 Jahre

Video im Schnellvorlauf

Vor 20 Jahren, 1990, wurde mit dem Movimento das erste Linzer Programmkinos offiziell mit einem internationalen Videofestival eröffnet. Es hörte auf den Namen „Querspur“, zeigte Videoarbeiten aus Europa und den USA und war Gastgeberin für eine heterogene Schar von MedienkünstlerInnen. „Querspur“ fand nur dieses eine Mal statt. Zwanzig Jahre nach der ersten und einzigen Ausgabe des Videokunstfestivals „Querspur 1990“ lädt nämlich „Querspur forward“ zur Wiederbegegnung mit den internationalen ProtagonistInnen der Videokunst. Im Zentrum des Minifestivals an der Kunstuniversität steht eine von den KünstlerInnen selbst getroffene Auswahl an Videos aus verschiedenen Phasen der Medienkunstgeschichte – und das Gespräch darüber, welches Potenzial und welchen Stellenwert Video als künstlerisches Medium heute hat.

Gerald Harringer und Wolfgang Preisinger, die kurz nach „Querspur“ gemeinsam „Die Fabrikanten“ gründen sollten, und Gitti Vasicek, heute Professorin an der Linzer Kunstuniversität organisierten 1990 den dreitägigen Bilderrausch. Zu sehen sind u. a. neue Arbeiten von Gustav Deutsch, Tom Merilion und Gerda Lampalzer. Das Minifestival mündet in eine nächtliche Party mit dem überaus filmmusikkaffinen DJ Didi Neidhart. www.fabrikanten.at/querspur

MI 17.+MI 24.11.

Movimento, Kunstuni Hauptplatz

Filmatelier 2010

Die Veranstaltungsreihe Filmatelier mit Sabine Derflinger, Andreas Prochaska und Marvin Kren besteht aus Screening im Movimento und anschließend Vortrag an der Kunstuniversität.

Filmatelier ist eine Kooperation der Kunstuniversität Linz, Zeitbasierte und Interaktive Medien mit der Wirtschaftskammer OÖ Film & Musikindustrie und den Partnern Crossing Europe Filmfestival Linz und Movimento Kino.

AUSSTELLUNGEN

DO 04.–FR 26.11.

Kunstverein Paradigma

Bea Emsbach, Karin Frank „Körperfelder“



„Bea Emsbach, kennt sich mit albraumartigen Visionen aus. Ganz aus der Linie entwickelt und mit roter Tinte aufs Papier gebracht, verweisen die vielfach verkabelten, von Bandagen umschlungenen und augenscheinlich auf den Bäumen wachsenden Figuren der mit dem Darmstädter Sezessionspreis ausgezeichneten Künstlerin auf Meister der Renaissance ebenso wie auf die Schöpfungsphantasien einer von den Möglichkeiten der Genmanipulation berauschten Gegenwart.“

(FAZ, Kultur, 21.03. 2007)
Karin Franks Arbeiten sind vor allem innere Bilder. Sie entstehen zumeist aus freien Zeichnungen, die weiterentwickelt und letztlich in Holz umgesetzt werden. Die Arbeiten werden vorwiegend direkt aus einem Stück gehauen. Körperlichkeit und Sexualität bilden einen Kern ihrer Motivwahl. Einerseits werden reale Begegnungen abgebildet, wie zum Beispiel in der Skulptur „Langschwanzpaar“, andererseits auch Gefühle, wie in der Skulptur „seesternartig“, ein Werk aus der Serie „Partnerobjekte“.

Eröffnung: 04.11., 19.00 h

AB MO 08.11.

Restaurant niu

Johanna Wögerbauer: Noblessen



Man kann Ahnen erahnen und die Kochkunst suchen. Ein Zyklus von Portraits, die verschiedene Aspekte unserer Kochkultur personifizieren, belebt das Restaurant um die Gäste zu betrachten und von ihnen betrachtet zu werden.

SO 14.–FR 26.11.

Salzamt (Veranst.: Kunstuni Linz)

Hässlich?



Der Begriff „hässlich“ verweist auf eine dichotome Einteilung der Welt in hässlich und schön. Bedeutsam wird dies, wenn es sich nicht nur um ästhetische Kategorien handelt, sondern um moralische Wertungen – das Schöne bezeichnet das Gute und das Hässliche entlarvt das Böse. In unserer komplexen, modernen Gesellschaft sind derart klare Einteilungen von gut und böse, hässlich und schön, jedoch unmöglich geworden. Dies war Anlass, der Gestalt des Hässlichen in der heutigen Zeit in einem Studienprojekt nachzugehen. Abschlussfest: 23.11., 18.00 h

FR 19.11.

Kunstuni, Hauptplatz

Kinderkraft – 40 Jahre Kinder-Atelier

Ab 1947 gab es an der damaligen Kunstschule Linz Kinder- und Jugendmalkurse. Gertrud Pilar begann 1962 als Betreuerin der Malklasse für 5–9-Jährige, arbeitete ab 1974 als Lehrbeauftragte für zwei Kinderkurse und beendete ihre Tätigkeit mit 2009. In dieser Zeit sammelte sie über 2000 Kinderarbeiten. Eine Auswahl präsentiert die Ausstellung.

MESSEN

FR 12.–SO 14.11.

Lentos Kunstmuseum Linz

Modezone 2010

Die Modemesse Modezone ist als Forum und Vertriebsplattform für neue KünstlerInnen und DesignerInnen gedacht. Der Bereich Modedesign erweitert sich zusehens durch Ausbildungszweige (Kunstuniversität Linz) und Einzelinitiativen (Neugründungen von Shops) in der wachsenden Kulturstadt Linz.

Fr 19.00 h: Eröffnung mit Modeschau
Fr 22.00 h: Modeparty im Hotel + Loft Landgraf
Mit Tanzperformance von RedSapata
Öffnungszeiten: Sa 10.00–18.00 h, So 10.00–17.00 h
Infos: www.modezone.at

THEATER

DI 02.+DI 09.11. 19.30 h

Theater Phönix

Das Ende einer Geschichte



March Hölds „Das Ende einer Geschichte“ beginnt an einem späten Abend: Judith, erfolgreiche Ärztin und ledig, und ihre Schwägerin Lisa, früh verwitwet, sitzen zusammen und reden über die im Nebenzimmer schlafende (Schwieger-)Mutter. Während Judith sich betrinkt, konfrontiert Lisa sie nach und nach mit Details aus der Vergangenheit, mit der Judith glaubte, bereits abgeschlossen zu haben. Geschichten, die einander widersprechen und doch aufeinander zulaufen, werden zu einem surrealen Spiel, in dem Wirklichkeit und Sein auf den Kopf gestellt werden: Wie bei einem Vexierbild könnte am Ende Judiths Geburt auch Judiths Abtreibung gewesen sein. March Hölds „Das Ende einer Geschichte“ ist das Siegerstück des in der letzten Spielzeit ausgeschriebenen AutorInnenwettbewerbs von Theater Phönix und Kulturverein Musentempel, an dem an die hundert AutorInnen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum teilnahmen – spotsZ hat die ZwischensiegerInnen während des laufenden Wettbewerbs veröffentlicht.

PRODUZENTINNEN ON TOUR

MI 10.–DO 12.11.

Filmfestival Ljubljana

Von Linz nach Venedig

Der 2010 produzierte Dokumentarfilm „Von Linz nach Venedig“ von Florian Sedmak und Anatol Bogendorfer wird bei diesem renommierten Festival präsentiert.

NAH UND FERN

FR 05.11. 21.30 h

A4 und Garage Span, Innsbruck

Simultanarchiv

im Rahmen der Premierentage in Innsbruck

www.premierentage.at.

Performance – Während es passiert wird es archivierte.

SA 06.11.–DO 02.12.

A4 und Garage Span, Innsbruck

Bibliothek

Arbeiten von Hermine Span, Maria Peters, Renée Stieger, Martin Gostner, Robert Gfader und Christian Egger, die sich um Bücher oder Bibliotheken drehen. Welcome Drink und Snacks.
Öffnungszeiten: Mo–Fr 15.00–18.00 h
Eröffnung: 05. 11., 19.00–22.00 h

KALENDARIUM NOVEMBER 2010

MO 01

19.30 Können Priester fliegen? Über die Pop-Heiligen Padre Pio und Madonna
Vortrag: Adolf Holl
Kepler Salon

DI 02

19.00 Künstler aus Nordrhein-Westfalen
Eröffnung der Ausstellung
Künstlervereinigung MAERZ

MI 03

12.00 Biosprit aus Stroh – eine echte Alternative für Österreich [HOT]
Reihe: Zu Mittag bei Kepler
Vortrag: Heike Kahr
Kepler Salon

16.00 Young at Art 2010
Eröffnung der Ausstellung
Landesgalerie OÖ

19.30 „Herbstlohnrunde“ – Texte von wachsendem Wert aus OÖ
Lesung mit E. V. Rathenböck, S. Schopf, M. Sens, P. Klimitsch, H. Knapp, G. Giselher Krenner, E. Schmid
StifterHaus

20.00 Walter Wippersberg „Der Krieg gegen die Raucher“
Literatursalon
Posthof

DO 04

19.00 Best Off 10
Eröffnung der Ausstellung
Tabakwerke (Veranst.: Kunstuni)

Bea Emsbach, Karin Frank [HOT]
Eröffnung der Ausstellung
Kunstverein Paradigma

Religion trifft Vielfalt
Vortrag
Wissensturm

19.30 CrimeTime
Lesung mit Edith Kneifl
Wissensturm (Veranst.: Linzer Frühling)

H. J. Holzinger, V. Raus, E. R. Schögg, G. Sengstbratl
Buch- und Verlagspräsentation
StifterHaus

20.00 Ten Years After
Konzert: Blues, Rock
Posthof

22.00 Alex Face, Suicide Syndicate
Konzert: Old school Rock'n'Roll, Punk'n'Roll
Stadtwerkstatt

FR 05

16.30 Woher kommt Raum [HOT]
Im Rahmen von: Lange Nacht der Forschung
Vortrag
Kepler Universität (Veranst.: Time's Up)

19.00 Marika Hughes, Isabelle Duthoit & Luc Ex & Johannes Bauer, Moekestra!, Flugfeld, DJ Marcelle [HOT]
im Rahmen von: music unlimited
Konzerte: Avantgarde
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: waschaecht)

19.00–23.00 Kann Theologie Forschung sein?
Im Rahmen von: Lange Nacht der Forschung
Vortrag: Ferdinand Reisinger
Kepler Salon

Intuition und ihr Platz in unserem (modernen) Leben
Im Rahmen von: Lange Nacht der Forschung
Vortrag: Roland Gnaiger
Kepler Salon

Wo leben Fledermäuse wirklich?
Im Rahmen von: Lange Nacht der Forschung
Vortrag: Guido Reiter
Kepler Salon

19.30 Wohin, ach wohin? Joh. Wolfgang v. Goethe „Ganymed“
Lesung
HOSI Zentrum

20.00 Postskriptum Poetry Slam
Literatur
Solaris

Die For Honor
Konzert: Rock, Metal
Alte Welt

Tacheless: Cinéma Selon 1
CD-Release Party: Pop, Jazz, Rock
Theater Phönix

Stupe-It, Dedicated To
Benefizkonzert für: Notschlafstelle Steyr
Kulturverein Roeda Steyr

20.30 Cave
Konzert: Krautrock
Kino Ebensee

21.00 End of Green, The Borderliners [HOT]
Konzert: Metal, Heavy Blues
Spinnerlei Traun

Jazz Club
Jazzsession
Kulturverein Gruppe 02

Bug, Darius Mondop
Konzert: Noiserock, Sludgemetal
Ann and Pat

23.00 The Future Sound #3 feat. Comfort Fit, Swede:art DJ, Majestic Mood DJ, Abby Lee Tee DJ
Konzert: HipHop vs. Dubstep vs. Funk vs. House
Stadtwerkstatt

SA 06

14.00 no sugar [HOT]
im Rahmen von: music unlimited
Konzert: Avantgarde
ImPavillon (Veranst.: waschaecht)

15.00 Paul Dunmall & John Edwards & Chris Corsano [HOT]
im Rahmen von: music unlimited
Konzert: Avantgarde
Medien Kultur Haus Wels (Veranst.: waschaecht)

19.00 Les Sons du Nuage, Mycale Vocal Quartet, Radian, Scarnella, Quok, Mischgeschick DJ-Team [HOT]
im Rahmen von: music unlimited
Konzerte: Avantgarde
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: waschaecht)

20.00 Austrofred „Du kannst dir deine Zauberflöte in den Arsch schieben Mein Briefwechsel mit W. A. Mozart“
Lesung
Kulturverein Roeda Steyr

21.00 Stupe-It
Konzert: Rock
Ann and Pat

SO 07

14.00 Ava Mendoza & Nels Cline, Carla Bozulich & Massimo Zu & Marika Hughes [HOT]
im Rahmen von: music unlimited
Konzerte: Avantgarde
The Sound Theatre (Veranst.: waschaecht)

18.00 n.e.w., Wolfgang Mitterer, Thymolphthalein, Antoine Chessex & Massimo Zu & Chris Corsano, lampe [HOT]
im Rahmen von: music unlimited
Konzerte: Avantgarde
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: waschaecht)

MO 08

19.00 Die Freiheit und der Kongo
Eröffnung der Ausstellung
Bildungshaus Jägermayrhof

19.30 Johanna Tschautscher, Walter Wagner
Buch- und Verlagspräsentation
StifterHaus

20.00 Highlight Intl. pres.: Gyptian & Etana
Konzert: Reggae, Dancehall
Stadtwerkstatt

DI 09

19.30 mitSPRACHE unterwegs
Literarische Reportagen nach J. Roth
Buchpräsentation: M. Pollack, D. Rabinovici
StifterHaus

MI 10

19.00 Hans-Christian Schink
(Koop.: Galerie Brunnhofer)
New Topographics
Eröffnungen der Ausstellungen
Landesgalerie OÖ

20.00 10. Geburtstag des literarischen Gedächtnisarchiv „Netzwerk Memoria“
Lesung: M. Leidenfrost, M. Pollack
Landesbibliothek OÖ

22.00 Detroit Moves ft. Cold Steel aka Phat Kat & Elzhi, DJ Dez
Konzert: HipHop
KAPU

DO 11

19.00 Religion trifft Demokratie
Vortrag
Wissensturm

21.30 Unhold, Stonebride, Far Away Town
Konzert: Hardcore
KAPU

FR 12

19.00 Modezone 2010 [HOT]
Eröffnung mit Modeschau
Lentos Kunstmuseum Linz

19.30 Franz X. Gernstl
Reihe: Nachtdienst #87
Film + Gespräch
Medien Kultur Haus Wels

20.00 Andi Almquist
Konzert: Experimental, Gothic
Kino Ebensee

21.00 12 Jahre KV Woast mit Dexter Jones Orchestra, Pilots
Konzert: Indie, Rock
Eiskeller Hagenberg (Veranst.: KV Woast)

22.00 Biga Ranx, Sound Salute HiFi, Ls. Fireclath Sound
Konzert: Reggae, Dancehall
Stadtwerkstatt

Modeparty [HOT]
im Rahmen von: Modezone 2010
Tanzperformance von RedSapata
Hotel Landgraf

SA 13

10.00 Prepare!
Symposium zur Zukunft d. Tabakfabrik Linz
Tabakwerke, Lösehalle (Veranst.: afo architekturforum oberösterreich)

17.00 Queen & King of Style
HipHop Battle
Kulturzentrum HOF

19.30 11. G.A.L.A. Verleihung
Gay And Lesbian Award
HOSI Zentrum

20.30 Kurt Wagner & Cortney Tidwell
Konzert: Country
Kino Ebensee

21.00 12 Jahre KV Woast mit Francis International Airport, Sex Jams
Konzert: Indie, Rock
Eiskeller Hagenberg (Veranst.: KV Woast)

Sceamo Disco Fest/ Ann and Pat 12 years anniversary mit The Cassidy Scenario, Motd, Massacre On The Dancefloor, Neania
Konzert: Screamo-Hardcore
Ann and Pat

RE*VOLT feat. Fil/disko
Konzert: Beatboxing Deluxe & Electronic Party
Kulturverein Roeda Steyr

21.30 Dubwrap #2 ft. Hey O #Hansen
Konzert: Dubstep
Stadtwerkstatt

SO 14

10.30 Unerreichbar nahe ... Die Sehnsucht in uns allen
Philosophische Matinee
Vortrag: Peter Stasser
Kepler Salon

15.00 Hans Staudacher. Lyrische Malerei
Finnisage
Galerie Manner, Perg

MO 15

19.30 Präsentation des Rampe-Porträts Walter Pilar
Lesung
StifterHaus
„Zeus schau owa“ Die Apologie des Sokrates – „dialektisch“ betrachtet
Vortrag: Hans Kumpfmüller
Kepler Salon

DI 16

19.00 Ursula Hübner „Golden Nature“
Eröffnung der Ausstellung
Galerie der Stadt Wels
YOUKI [HOT]
Eröffnung
Medien Kultur Haus Wels

19.30 Gut gegen Nordwind

Premiere
Kammerspiele

Präsentation der Zeitschrift Landstrich Nr. 26
Lesung mit C. Bitter, B Hell, M. Praska, B. Steinwendtner
StifterHaus

20.00 Georg Haderer „Ohnmachtsspiele“
Lesung
kik – Kultur im Keller

MI 17

10.00–21.00 Sculpture Unlimited. Über die Grenzen von Skulptur [HOT]
Symposium
Kunstuni, Kollegiumgasse

14.00 40 Jahre Linzer Puppentheater
Eröffnung mit Auftritt von Christa Koinig
Linzer Puppentheater

18.00 Die Frechheit zu träumen [HOT]
Dietrich Diederichsen im Gespräch
im Rahmen von: YOUKI
Medien Kultur Haus Wels

19.00 Tag und Nacht [HOT]
im Rahmen von: Filmatelier 2010
Lecture + Diskussion mit Sabine Derflinger
im Anschluss an den Film (siehe Filme)
Kunstuni, Hauptplatz

19.30 Ruhrtext. Eine Revierlektüre
Lesung: Florian Neuner, Pauhof Architekten
afo architekturforum oberösterreich
(Veranst.: Künstlervereinigung MAERZ)

20.00 Maschek. 090909 – Ein Katastrophaler Fernsehtag [HOT]
im Rahmen von: YOUKI
Kabarett
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: YOUKI)

20.30 Static Tics – A Fantastic Flatworm
Konzert/Live-Hörspiel
Rother Krebs

DO 18

17.00 Kinderkraft – 40 Jahre Kinder-Atelier [HOT]
Eröffnung der Ausstellung
Kunstuni, Hauptplatz

19.00 Religion trifft Praxis
Vortrag
Wissensturm

20.00 Der Widerspenstigen Zähmung
Premiere
Eisenhand

Der Lechner Edi schaut ins Paradies
Premiere
Tabakwerke (Veranst.: bühne04)

Erwin Steinhauer liest „Dracula, Dracula“
von H. C. Artmann
im Rahmen von: Kleinkunstfestival
Posthof

21.00 Cherry Sunkist, The Real Schmidt, Mischgeschick [HOT]
im Rahmen von: YOUKI
Konzert: Elektro, Pop
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: YOUKI)

Cherub, Wednesday Groove Club
Konzert: Funk/Soul, Cover
Kulturzentrum HOF

FR 19

10.00 Die Werkstatt der Schmetterlinge
im Rahmen von: 40 J. Linzer Puppentheater
Premiere
Theater des Kindes

16.00 Die Zukunft an der Gegenwart messen [HOT]
im Rahmen von: YOUKI
Gespräch mit Robert Buchschwenter
Medien Kultur Haus Wels

19.30 Nikola Jakadovsky – Willi Katteneder
Eröffnung der Ausstellung
Galerie Pehböck

20.00 Duo Max Brod, Christoph Althoff
Konzert: Jazz
Alte Welt

Oblivious, Decay, Go Bananas
Konzert: Rock
Kuba

Schönheit und andere Körperbehaarungen

Reihe: Original Linzer Worte Lesebühne
Literatur (mit Live-Schnurrbartentfernung)
Rother Krebs

- 20.30 Garish**
Konzert: Pop
Kino Ebensee
- 21.00 Paper Bird, Love&Fist, V Team **HOT!****
im Rahmen von: YOUKI
Konzert: Indie
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: YOUKI)
- Stahlkind 3000, The Butcher Babes**
Konzert: Female Rock
And and Pat
- 21.30 1. Wiener Heimorgel Orchester**
Konzert: New Wave
Kulturverein Roeda Steyr
- 22.00 unFACT (Ex-The Jesus Lizard), Aidan Baker**
Konzert: Experimentell, Impro
KAPU

SA 20

- 15.00 Räuber Hotzenplotz**
Premiere
Dampfschiff Schönbrunn
(Veranst.: theater tabor)
- 20.00 YOUKI Gala & Abschlussparty **HOT!****
Die Nacht der PreisträgerInnen
feat. DJ B. Fleischmann
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: YOUKI)
- 20.30 Rainer von Vielen**
Konzert: Pop
Gasthaus Populorum
(Veranst.: Kulturinitiative Bad Zell)
- 21.30 Tides from Nebula, Hella Comet, Maybeshewill**
Konzert: Postrock
Stadtwerkstatt

SO 21

- 10.00-15.00 Kulturbrunch + YOUKI Special **HOT!****
im Rahmen von: YOUKI
Medien Kultur Haus Wels
- 17.00 Portraits**
Finnisage
Kulturgut Höribach

MO 22

- 19.30 Unsere Ursprünge – was lehrt uns die Astrophysik?**
Vortrag: Prof. Manuel Guedel
Kepler Salon

DI 23

- 14.30 Tagebuchtag**
Lesung mit Walter Wippersberg
StifterHaus
- 18.00 Hässlich? **HOT!****
Abschlussfest zur Ausstellung
Salzamt (Koop.: Kunstuni Linz)

MI 24

- 19.00 Rammbock **HOT!****
im Rahmen von: Filmatelier 2010
Lecture + Diskussion: Andreas Prochaska
im Anschluss an den Film (siehe Filme)
Kunstuni, Hauptplatz

- 21.30 Grant Hart (Ex-Hüsker Dü), Doug Hammond **HOT!****
Konzert: Singer/Songwriter
KAPU

DO 25

- 19.00 Siegfried Anzinger, Junge Wilde. Arbeiten auf Papier.**
Eröffnungen der Ausstellungen
Lentos Kunstmuseum Linz
- Religion trifft Frauen**
Vortrag
Wissensturm
- 19.30 Norbert Gstrein: Die ganze Wahrheit**
Buchpräsentation
StifterHaus
- 20.00 Shilpa Gupta**
Eröffnung der Ausstellung
OK Offenes Kulturhaus OÖ
- 21.00 Panches & Judes**
Konzert: Jazz
Kulturzentrum HOF

FR 26

- ab 14.30 Damit das Herz klopfen kann **HOT!****
Literaturforum
im Rahmen von sicht:wechsel
Landesgalerie OÖ

- 19.30 Das Ende der Kochshows, Teil 1**
Ferry Öllinger erzählt und kocht Risotto
Medien Kultur Haus Wels

In Wahrheit ... Herstellung, Nutzen und Gebrauch von Wahrheit in Wissenschaft und Alltag

Vortrag: Brigitte Aulenbacher
Kepler Salon

Kleiner toter Vogel

Lesung mit Regina Nössler
HOSI Zentrum

- 20.00 In Your Face 2010 Part II mit Mosfet, Black Inhale, Cursed by the Fallen, Cannonball Ride, Current Circuit**
Konzert: Metal
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: RM 1)

Sky Net Exit, Offsize

Konzert: Punkrock
Kuba

Michaela Rabitsch, Robert Pawlik

Konzert: Jazz
Kulturverein Roeda Steyr

1. Wiener Heimorgel Orchester

Konzert: Drum'n'Bass
Kulturverein Roeda Steyr

- 20.30 Ernst Molden/Willi Resetarits/Walther Soyka**
Konzert: Worldmusic
kik – Kultur im Keller

- 22.00 5th Anniversary of Highlight International mit Dirty Ragga Squad, High Session, Wildcat Sound, live: Peppery aka Bongo Chilli, Trixstar**
Konzert: Reggae, Dancehall
Stadtwerkstatt

- 22.00 5th Anniversary of Highlight International mit Dirty Ragga Squad, High Session, Wildcat Sound, live: Peppery aka Bongo Chilli, Trixstar**
Konzert: Reggae, Dancehall
Stadtwerkstatt

SA 27

- 18.00 Hands Up Excitement**
Konzert: Reggae, Dancehall
Movimento
- 20.00 Oliver Hacker**
Eröffnung der Ausstellung
Jazzatelier Ulrichsberg
- Stermann & Grisseemann „Die Deutsche Kochschau“**
Kabarett
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: waschaecht)

Indie & Electro Night mit Velojet

Konzert: Indie
Kitzmantelfabrik (Veranst.: KV Dezibel)

Zwischenstromball 2010 – UNI FORM

Fest
Gasthaus Bindreiter (Veranst.: backlab)

- 21.00 Against Electrostatic, Parasol Caravan, Artifacts**
Konzert: Indie-Rock
Ann and Pat

Nina Kinert

Konzert: Pop
Kulturverein Roeda Steyr

SO 28

- 10.30 Che fai tu luna in ciel?**
Sonntagsmatinee, Vortrag in italienischer
Sprache: Adelaide Fiocchi-Baehr
Kepler Salon

- 11.00 In meinen Träumen läutet es Sturm**
Reihe: Lesezeichen
Silvia Glogner: Gedichte v. Mascha Kaléko
Landestheater Linz, Großes Haus

Hands Up Excitement

Konzert: Reggae, Dancehall
Local-Bühne Freistadt

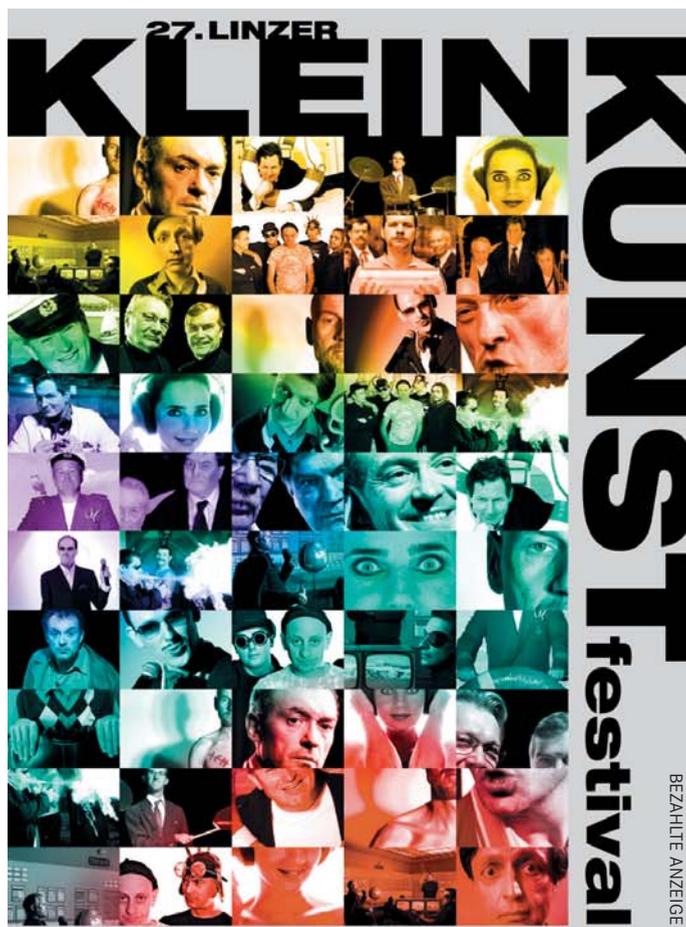
MO 29

- 19.30 Berg- oder rekordsüchtig?**
Vortrag: Gerlinde Kaltenbrunner
Kepler Salon

DI 30

- 19.30 Grundbücher der österreichischen Literatur ab 1945**
Lesung mit Christine Nöstlinger
StifterHaus

HOT! Näheres siehe Hot-spotsZ



POSTHOF NOVEMBER 2010 >

Mo. 01.	20:00	Stuck Mojo / Halcyon Way / Lies	Metal
Di. 02.-Mi. 03.	20:00	maschek: 090909	Kabarett
Mi. 03.	20:00	Walter Wippersberg: Der Krieg gegen die Raucher	LiteraturSalon
Do. 04.	20:00	Ten Years After / Eric Sardinas	Blues/Rock
Fr. 05.	20:00	Nadja Maleh: Radio-Aktiv	Kabarett
Fr. 05.	21:00	Hot Pants Road Club's Grand Funk Orchestra	Soul/Funk
Sa. 06.	23:00	Seriouz Seriez presents: No Comment	Drum'n'Bass/Reggae
Sa. 06.	20:00	Alf Poier & Die Obersteirische Wolfshilfe	Kabarett
Di. 09.	20:00	Ludwig Müller: Der Paragrafenreiter	Kabarett
Di. 09.	20:00	Soulfly: Omen	Metal
Mi. 10.	20:00	Katharina Franck: On The Verge Of An Autobiography	Songs
Mi. 10.	20:00	Franco Morone feat. Raffaella Luna	Gitarrenkonzert
Do. 11.	20:00	Science Busters: Wer nichts weiß, muss alles glauben	Kabarett
Do. 11.	20:00	Gotan Project: Tango 3.0	Electronica/Latin
Sa. 13.	20:00	Wir Sind Helden AUSVERKAUFT!	Rock
So. 14.	15:00+20:00	Eckart von Hirschhausen (D) AUSVERKAUFT!	Kabarett
Mi. 17.	20:00	Josef Hader: Hader muss weg	Kabarett
Do. 18.	20:00	Erwin Steinhauer: „Dracula, Dracula“ von H.C. Artmann	Kabarett
Fr. 19.	20:00	Mike Supancic: Traumschiff Supancic	Kabarett
Fr. 19.	20:00	Guru Guru: Generation Party Tour	Ethno-Ambient-Rock
Sa. 20.	21:00	Laserkraft 3D / Grosstadtgeflüster u.a.: NOIZE! Music Project	Electro
Di. 23.	20:00	Die große Helfried-Gala	Kabarett
Mi. 24.	20:00	Aura Dione: 365 Days In A Year Tour	Pop
Do. 25.	20:00	Chris Pichler: Beeing Marilyn	Theater
Do. 25.	20:00	Elva Snow / Oliver Welter	Songs
Fr. 26.	20:00	James Cottrill & Band	Songs
Sa. 27.	20:00	Venske & Busse (D): Inventur	Kabarett
Sa. 27.	20:00	Alter Bridge AUSVERKAUFT!	Rock
Di. 30.	20:00	Roland Düringer: ICH Einleben	Kabarett

0732 / 78 18 00 | www.posthof.at | kassa@posthof.at

VVK Posthof, Brucknerhaus, Linzer Kartenbüro, Kartenbüro Pirngruber.
Ermäßigte Tickets für Mitglieder des Bank Austria-Ticketing u. MC-Members
sowie allgemeiner VVK auch in jeder Bank Austria.



Infos: www.servus.at/spotsz
Kontakt: spotsz_anzeigen@servus.at

Inserieren in spotsz

AUSSTELLUNGEN NOVEMBER 2010

AUSSTELLUNGEN

MUSEEN

Ars Electronica Center

Di, Mi, Fr 09.00–17.00 h, Do 09.00–21.00 h,
Sa, So, Fei 10.00–18.00 h

Codes & Clowns: Claude Shannon – Jongleur der Wissenschaft

(Veranst.: Heinz Nixdorf Museum Forum Paderborn)
Er programmierte den ersten „Wearable Computer“ der Welt. Er schuf eine mechanische Maus, die aus jedem Labyrinth herausfand, bastelte den allerersten ferngesteuerten Spielzeugtruck, programmierte Schach-Computer und erfand das Bit. Claude Shannon (US) gilt als Begründer der Informationstheorie und Wegbereiter unserer digitalen Medienwelt.
bis 30. Jän. 2011

Galerie der Stadt Wels

Di–Fr 14.00–18.00 h, So, Fei 10.00–16.00 h

Global Player

Auf insgesamt 18 Monitoren zeigt Raidel ihr Videoschaffen, in dem sie einerseits auf die Medienlandschaft und lebhaftes Musikvideo-Szene in Maputo/Mozambique Bezug nimmt und andererseits auf das Phänomen chinesischer Arbeitertrupps auf Großbaustellen in Mozambique und die daraus resultierenden Aspekte globaler Lebens- und Arbeitsverhältnisse. Darüber hinaus sind Video-Arbeiten aus Südostasien zu begutachten.
verlängert bis 07. Nov.

Ursula Hübner „Golden Nature“

Fotografie und Malerei gehen in den Gemälden der Künstlerin und Linzer Kunst-Uni-Professorin eine Symbiose ein. Foto-Fragmente werden als Farbflächen in die Malerei integriert, ergeben ein malerisches Ganzes. Durch das Zusammensetzen

zerschnittener Fotografien, die mit Pinselstrichen ergänzt werden, entstehen Fabelwesen – Hybride aus Mensch und Tier, Pflanzen oder Gegenständen. Es ist dieses alchemistische Zusammenfügen unterschiedlicher Ingredienzien, das es den Bildern ermöglicht, mehr auszudrücken, als reine Malerei oder bloße Fotografie es vermögen.
Ausstellungseröffnung: 16. Nov., 19.00 h bis 21. Jän. 2011

Galerie OÖ Kunstverein

Mo–Fr 15.00–19.00 h, So, Fei geschlossen

Robert Gschwantner „De Nive Sexangula“, „MEZ + 6 h“

Fotografie, Video, Installation, Skulpturen bis 17. Nov.

Kunstmuseum Artemons, Hellmonsödt

So 10.00–18.00 h

Zeitschnitt – Aktuelle Malerei des MAERZ

Veranst.: Künstlervereinigung MAERZ
Wolfgang Böhm, Gerhard Brandl, Dietmar Brehm, Oliver Dorfer, Mary Fernety, Petra Fohringer, Alfred Grubbauer, Manfred Hebenstreit, Christian Hutzinger, Hubert Lobnig, Elisabeth Plank, Claus Prokop, Josef Ramaseder, Alois Riedl, Isa Riedl, Wolfgang Stifter, Katja Vassilieva, Walter Vopava, Ewald Walsler bis 19. Dez.

Landesgalerie OÖ

Di, Mi, Fr 09.00–18.00 h, Do 09.00–21.00 h,
Sa, So, Fei 10.00–17.00 h

Lotte Lyon – Ensemble

Skulpturen + Fotografie bis 21. Nov.

Finissage: 21. Nov., 11.00 h

Young at Art 2010 – Zeig uns dein Talent!

Der diesjährige Wettbewerb lud Kinder

und Jugendliche ein, ihr künstlerisches Talent, ihrer Kreativität und ihren Einfallsreichtum zu zeigen. Eine Fachjury wählte daraus die besten Werke.
Ausstellungseröffnung: 03. Nov., 16.00 h bis Ende Dez.

Hans-Christian Schink „Landscapes“
Die Ausstellung zeigt ein Langzeitprojekt des Künstlers, das Einblicke in die Anfänge der Fotografie im 19. Jhd. erlaubt.
Ausstellungseröffnung: 10. Nov., 19.00 h bis 09. Jän. 2011

New Topographics

Fotografien
Ausstellungseröffnung: 10. Nov., 19.00 h bis 09. Jän. 2011

Lentos Kunstmuseum Linz

tägl. 10.00–18.00 h, Do 10.00–21.00 h

Uli Aigner. Das neugierige Museum

Video Präsentation bis 14. Nov.

Junge Wilde. Arbeiten auf Papier. Kunst der 1980er Jahre aus der Sammlung

Nach Konzeptkunst, Videos, Installationen und Fotokunst der 1970er Jahre knüpfen junge österreichische Künstler erneut an eine expressionistisch-gestische Tendenz in der Maltradition an, die in Österreich maßgeblich von Richard Gerstl, Oskar Koschka und Max Weiler definiert wurde. Die „Jungen Wilden“, deren erste Generation sich mit Siegfried Anzinger, Alfred Klinkan, Erwin Bohatsch, Hubert Schmalich und Alois Mosbacher formiert, entwickeln spontan fließende, schwungvoll ausgeführte Kompositionen, die sich vorwiegend um gegenständliche Sujets ranken.
Ausstellungseröffnung: 25. Nov., 19.00 h bis 09. Jän. 2011

Valie Export. Zeit und Gegenzeit

Im Mittelpunkt der Schau steht ihre konzeptuelle Arbeitsweise, die stets den menschlichen Körper als zentralen Ausgangspunkt begreift und Fragestellungen zu dessen kommunikativer und kultureller Codierung umkreist.
bis 30. Jän. 2011

Siegfried Anzinger

Anzinger ist zu den international anerkanntesten österr. Malern und Grafiker zu zählen. Die Schau zeigt einen Überblick über das bisherige Schaffen des Künstlers.
Ausstellungseröffnung: 25. Nov., 19.00 h bis 13. März 2011

You never know what will happen next ... Die Sammlung 1900–2010

Die Ausstellung gibt Gelegenheit, den seit der Eröffnung des Museums umfassendsten Einblick in die Sammlung zu nehmen, die Fülle wie die Gegensätzlichkeit der Bestände kennen zu lernen.
bis Ende 2010

Nordico

Di–So 10.00–18.00 h, Do 10.00–21.00 h

Tabakfabrik Linz

Kunst und Architektur für Austria Tabak bis 23. Jän. 2011

OK – Offenes Kulturhaus OÖ

Mo–Do 16.00–22.00 h, Fr, Sa, So 11.00–22.00 h

Shilpa Gupta

Ein Querschnitt der jüngsten Arbeiten sowie eine extra für das OK produzierte neue Installation geben Einblick in das Werk der jungen, in Mumbai lebenden Künstlerin. Die neue Arbeit „Skin Globe“ ist eine interaktive Klanginstallation, ein „Haut-Globus“, der durch Berührungen der BesucherInnen zum Leben erweckt wird.
Ausstellungseröffnung: 25. Nov., 20.00 h bis 30. Jän. 2011

Schlossmuseum

Di–Fr 09.00–18.00 h, Sa, So, Fei 10.00–17.00 h

Von Alt bis Schiele

Österreichische Graphik aus der Schenkung Kastner bis 09. Jän. 2011

KUNSTVEREINE

Künstlervereinigung MAERZ

Di–Fr 15.00–18.00 h, Sa 13.00–16.00 h

Künstler aus Nordrhein-Westfalen

Koop.: Künstlerverein Malkasten,

Kunstraum Düsseldorf
Ausstellungseröffnung: 02. Nov., 19.30 h bis 03. Dez.

Kunstverein Paradigma

Mi–Fr 14.00–19.00 h

Bea Emsbach, Karin Frank „Körperfelder“ **HOT!**

Ausstellungseröffnung: 04. Nov., 19.00 h bis 26. Nov.

GALERIEN

Galerie 422

Mi–Fr 14.00–18.00 h, Sa 10.00–16.00 h,
So 10.00–13.00 h

Erwin Wurm (Mixed Media)

Otto Zitko (Malerei)

bis 21. Nov.

Galerie Hofkabinet

Di–Fr 16.00–18.00 h

liebe – über den tod – hinaus

Arbeiten des Linzer Bildhauers und Malers Josef Fischnaller (1927–2006) bis 22. Dez.

Galerie Manner

Fr 15.00–18.00 h

Hans Staudacher. Lyrische Malerei

Ein Ausschnitt aus dem Oeuvre Staudachers, der dem Betrachter die Möglichkeit erschließt, die besonderen Eigenheiten und den künstlerischen Wert – gemalte Poesie und Kraft – zu empfinden.
bis 14. Nov., Finissage: 14. Nov., 15.00 h

Galerie Pehböck

Do 16.30–18.00 h, Fr 15.30–18.00 h,
Sa 10.00–12.00 h

Georg Stifter

zum 70. Geburtstag

Malerei

bis 06. Nov.

Nikola Jakadovsky – Willi Katteneder „Brandneu“

Ausstellungseröffnung: 19. Nov., 19.30 h bis 05. Jän. 2011

Galerie Thiele

Di–Fr 10.00–12.00 h und 15.00–19.00 h,
Sa 10.00–16.00 h

John Squire „Mechanized“

Malerei und Zeichnungen

bis 19. Nov.

Kunsthau Hafenstrasse

(Filiale der Galerie Brunnhofer)

Tel. Anmeldung unter 0664/3818 104

Prints & Multiples

Eine Auswahl von Druckgrafiken, Fotografien, Skulpturen und Videos aus der Sammlung der Galerie Brunnhofer bis Ende Nov.

SONSTIGE

afo – architekturforum oberösterreich

Mi–Sa 14.00–17.00 h, Fr 14.00–20.00 h

umbauwerkstatt ATW –

Öffentliches Archiv der Zukunft
umbauwerkstatt ATW ist wie die Größe des Objekts ambitioniert und bedurfte sehr viel Vorleistung. Die eigentliche Arbeit bestand das letzte Jahr genau darin: zu praktisch allen EntscheidungsträgerInnen zu gehen und Meinung zu bilden, Lobbying zu betreiben, das Projekt zu erklären und die umbauwerkstatt ATW als Methode zur Entwicklung der Linzer Tabakfabrik zu kommunizieren.
bis 31. Dez.

Kunst am Bau – Vorschau

Über die Möglichkeiten der Verbindung von Architektur und Bildender Kunst – eine Bestandsaufnahme in OÖ 1990–2010.
bis 31. Jän. 2011

Restaurant niu

Di–Fr 11.30–14.30 h und 17.30–23.00 h

Johanna Wögerbauer: Noblessen **HOT!**

08. Nov.–10. Jän. 2011

Salzamt

Mo–Fr 10.00–12.00 h, Mo, Do, Fr 16.00–18.00 h

Hässlich? **HOT!**

Koop.: Kunstuni Linz

Abschlussfest: 23. Nov., 18.00 h

bis 26. Nov.

MODEZONE

12. - 14. NOVEMBER 2010

LENTOS Kunstmuseum Linz

PROGRAMM

Freitag, 12.11.2010

19.00 Uhr: Eröffnung / Modenschau

22.00 Uhr: Modedepartment / Tanzperformance

von RedSapata im

Hotel & Loft Landgraf

Samstag, 13.11.2010

10.00 - 18.00 Uhr Modemesse / Modelounge

Sonntag, 14.11.2010

10.00 - 17.00 Uhr Modemesse / Modelounge

www.modezone.at



Foto: Armin Mitterbauer

KINO

Alter Schl8hof Wels

Filme des internationalen

Filmwettbewerbs YOUKI **HOT!**

17.-19. Nov.

Arbeiterkammer Linz

Poco a poco (Dokumentarfilm der AK-Kunstpreisträgerin 2010 Doris Musikar) 03. Nov., 19.30 h

Cinematograph

The Big Sleep (USA 1946, R.: H. Hawks, Inbegriff des zynischen schwarzen Krimis) 02.-06. Nov., jeweils 20.30 h

Epilog (D West 1950, R.: H. Kräuter, Kriminalfilm) 09.-13. Nov., jeweils 20.30 h

A bout de souffle (Außer Atem)

(F 1959, R.: Jean Luc Godard, Kriminaldrama) 16.-20. Nov., jeweils 20.30 h

Alphaville

(F 1965, R.: Jean Luc Godard, Science-Fiction) 23.-27. Nov., jeweils 20.30 h

Filmclub Schwanenstadt

Inception

01. Nov., 20.15 h

Kleine Wunder in Athen

08. Nov., 20.15 h

Das Grosse Rennen

13. Nov., 20.15 h

Mahler auf der Couch

15. Nov., 20.15 h

Jazzatelier Ulrichsberg

The Dust Of Time

(R.: Theo Angelopoulos, GR 2008, 125 Min., mit Willem Dafoe, Bruno Ganz, Michel Piccoli.) 29. Nov., 20.00 h

KAPU

A26-nachgefragt Doku zum geplanten Linzer Westring von Wolfgang Schober 18. Nov., 20.00 h; anschl. Filmgespräch

Kino Ebensee

Troubled water (Nor 2008, Regie: Erik Poppe)

02., 04. Nov., jeweils 20.00 h

Nothing Personal (IRL/NL 2009)

06., 07., 09., 11. Nov., jeweils 20.00 h

Medien Kultur Haus Wels

Grenzgeschichten

in der Reihe: Nachtdienst #87

(von Franz Xaver Gernstl)

12. Nov., 19.30 h; anschl. Filmgespräch

Movimiento & City-Kino

im Rahmen von: **Filmatelier 2010 **HOT!****

Movimiento (Veranst.: Kunstuni Linz)

im Anschluss an die Filme: Vorträge in der Kunstuni, Hauptplatz

Tag und Nacht

(A 2010, 100 Min., Regie: Sabine Derflinger)

17. Nov., 16.00 h

Rammbock

(D 2010, 63 min., Spielfilm, dt. OF, Marvin Kren und Benjamin Hessler)

24. Nov., 16.00 h

Filmstarts im November

ab Fr 05. November:

Carlos – Der Schakal

(FR/DE 2010, 190/330 min, R.: Olivier Assayas)

Die dünnen Mädchen

(DE 2008, 95 min, R.: Maria Teresa Camoglio)

Die verrückte Welt der Ute Bock

(AT 2010, 98 min, R.: Houchang Allahyari)

Yo también

(ES 2009, 103 min, R.: Álvaro Pastor, Antonio Naharro)

ab Fr 12. November:

Der letzte schöne Herbsttag

(DE 2010, 89 min, R.: Ralf Westhoff)

Rest in Peace

(AT 2010, 90 min, R.: Andrea Morgenthaler)

Somewhere (US 2010, 98 min, R.: Sofia Coppola)

Wilde Minze (AT 2009, 85 min, R.: Jenny Gand)

ab Fr 19. November:

Der große Kater

(CH/DE 2009, 88 min, R.: Wolfgang Panzer)

Rumore Bianco

(IT/CH 2009, 90 min, R.: Alberto Fasulo)

The Kids Are All Right

(US 2010, 104 min, R.: Lisa Cholodenko)

ab Mi 24. November:

Comuna im Aufbau (AT/DE 2010, 94 min, R.: Oliver Ressler, Dario Azzellini)

ab Fr 26. November:

Copie conforme

(FR/IT 2010, 106 min, R.: Abbas Kiarostami)

Männer im Wasser

(DE/SE 2009, 102 min, R.: Måns Herngren)

Susos Turm

(ES 2007, 93 min, R.: Tom Fernández)

Premieren im Movimiento

Die verrückte Welt der Ute Bock

03. Nov., 20.00 h

In Anwesenheit von Ute Bock, Houchang & Tom-Dariusch Allahyari

Wilde Minze

12. Nov., 19.00 h

In Anwesenheit von Jenny Gand

Specials im Movimiento

Der letzte schöne Herbsttag

im Rahmen von: OÖN Filmmacht

15. Nov., 20.00 h

In Anwesenheit von Julia Koschitz

Konzert + Film im Movimiento

Hans im Glück

27. Nov., 18.00 h

anschl. Konzert: Hands Up Excitement

Filmgespräche mit Markus Vorauer

(Koop.: Arbeiterkammer Linz)

Gainsbourg – Der Mann, der die Frauen liebte

05. Nov., 21.00 h

Rumore Bianco

19. Nov., 21.00 h

FilmBrunch

Sonntags im Movimiento & Gelben Krokodil

07. November:

10.30 h **Carlos – Der Schakal** (330 min.)

11.30 h **Yo también**

13.00 h **Die verrückte Welt der Ute Bock**

14. November:

10.30 h **Carlos – Der Schakal** (330 min.)

11.30 h **Somewhere**

13.00 h **Der letzte schöne Herbsttag**

14.00 h **Best OFF**

21. November:

10.30 h **Carlos – Der Schakal** (330 min.)

11.30 h **Der große Kater**

13.00 h **The Kids Are All Right**

28. November:

11.30 h **Copie conforme**

11.30 h **Männer im Wasser**

13.00 h **The Kids Are All Right**

Babykino im Movimiento

03. November:

09.30 h **Die verrückte Welt der Ute Bock**

10.00 h **Babys**

Das Programm wird jede Woche mit weiteren Spielterminen ergänzt, siehe: www.movimiento.at

ProgrammKino Wels

Salto Für Anfänger (S/A 2007, 106 Min., DF & schwed. OmU, Regie: Hannes Holm)

08., 10. Nov., jeweils 18.00 h

09., 23. Nov., jeweils 20.00 h

Wilde Minze (A 2009, 84 Min., OdtF, Regie: Jenny Gand & Lisa Rettl)

08., 10. Nov., jeweils 20.00 h

09., 16., 21. Nov., jeweils 18.00 h

Yo, Tambien – Me Too (ESP 2009, 103 Min., span. OmU, Regie: Antonio Naharro, Alvaro Pastor)

16., 21., 24., 30. Nov., jeweils 20.00 h

22., 29. Nov., jeweils 18.00 h

Ponyo – Das Grosse Abenteuer Am Meer

(J 2008, 101 Min., DF, Regie: Hayao Miyazaki)

21. Nov., 16.00 h; 22. Nov., 20.00 h

24., 30. Nov., jeweils 18.00 h

Mine Vaganti – Männer Al Dente (I 2010, 116 Min., ital. OmU, Regie: Ferzan Ozpetek)

23. Nov., 18.00 h; 29. Nov., 20.00 h

unlimited 24



scarnella nels cline & carla bozulich

no sugar cremaschi.albee.chen

moekestra! (16piece)

corsano.pupillo.chessex

n.e.w. noble.edwards.ward

marika.hughes afterlife radio music

radian

charles.jernberg.stackenäs

quok mendoza.dahl.walter

duthoit.ex.bauer

flugfeld hinteregger.zrost.skrepek

mycale vocal quartet performs

john zorns book of angels

thymolphthalein pateras.anderson.

noetinger.thomas.guthrie

dunmall & corsano & edwards

nels cline & ava mendoza

bozulich & pupillo & hughes

wolfgang mitterer

music for checking e-mails

www.musicunlimited.at

info@musicunlimited.at



2010 nov. 5.6.7. wels schl8hof



Die verrückte Welt

der Ute Bock von Houchang Allahyari

Premiere: Mi 3. November, Movimiento

MOVIMENTO

OK Platz 1 / 4020 Linz / 0732 784090

CITY-KINO

Graben 30 / 4020 Linz / 0732 776081

www.movimiento.at

THEATER/TANZ

Akku Steyr

Karten: www.oeticket.com

**„Der Fischer und die Nixe“
und andere Stücke**
Fußtheater Anne Klinge
18., 19. Nov., jeweils 20.00 h

Arbeiterkammer Linz

Info/Karten: Ö-Ticket Center Linz,
Tel.: 050/6906-7000

**Kein Kies zum Kurven Kratzen
_Reloaded**

Ein partizipatives Theater- und Forschungsprojekt von InterACT. Es trägt auf kreative Weise dazu bei, die Situation von Menschen in finanziell schwierigen Lebenslagen zu verbessern und Ideen und Vorschläge zur Armutsbekämpfung und -vermeidung zu entwickeln und zu formulieren.
08. Nov., 19.30 h

Bildungshaus Jägermayrhof

Infos: Tel.: 0732/770 363-5472,
schmitzberger.p@akoee.at

Peace Please!

Berta von Suttner Journal mit Anita Zieher
Portraittheater
25. Nov., 20.00 h

HOSI Zentrum

Vaginas im Dirndl

Ein Aufklärungstück für erwachsene Frauen und Männer.
Mit Sina Heiß und Franziska Fleischanderl
19. Nov., 19.30 h

kik – Kultur im Keller

nemanaund – eine Hinterlassenschaft in einem Stück

Theater 3samma verführt in seiner zweiten Produktion ins Leben zweier einsamer Frauen, die so täglich an uns vorübergehen könnten.
12. Nov., 20.00 h

Landestheater Linz

Infos: www.landestheater-linz.at

Eisenhand

Der Schein trägt

Schauspiel von Thomas Bernhard
01., 04., 09., 11., 27. Nov., jeweils 20.00 h

Gut gegen Nordwind

Eine digitale Liebesgeschichte von Daniel Glattauer
02., 12. Nov., jeweils 20.00 h;
03. Nov., 11.00 h

Abendausgabe (Prod.: die zebras) **HOT!**
10. Nov., 20.00 h

Der Widerspenstigen Zähmung

Komödie nach William Shakespeare
Premiere: 18. Nov., 20.00 h
22., 23. Nov., jeweils 20.00 h

Die Beichte

Drama nach Felix Mitterer
24. Nov., 20.00 h

Großes Haus

Nathan der Weise

Dramatische Gedichte von G. E. Lessing
06., 08., 12., 26. Nov., jeweils 19.30 h

Anna Karenina

Ballett nach dem Roman von Leo Tolstoi
Musik von Sergej Rachmaninoff
07. Nov., 17.00 h

09., 15., 17., 20., 23. Nov., jeweils 19.30 h

Death of a Salesman (ab 16 J.)

Schauspiel nach Arthur Miller
in engl. Sprache.
Gastspiel: American Drama Group Europe
22. Nov., 16.00 und 19.30 h

Kammerspiele

Mein Freund Harvey

Mary Chase ist zwar geborene US-Amerikanerin, Spuren ihrer irischen Wurzeln sind aber in ihren Stücken deutlich erkennbar. In „Mein Freund Harvey“ entlehnt sie so den Puka, ein Geisterwesen in Tiergestalt, der irischen Erzähltradition und nennt ihn Harvey.

01. Nov., 15.00 h;
04., 11. Nov., jeweils 19.30 h;
20., 27. Nov., jeweils 17.00 h

Woyzeck

Schauspiel nach Georg Büchner
05., 13., 17., 24. Nov., jeweils 19.30 h

Falsch verbunden – Disconnect

Ein Telefondrama
Schauspiel von Anupama Chandrasekhar
10., 18., 23. Nov., jeweils 19.30 h

Gut gegen Nordwind

Eine digitale Liebesgeschichte nach Daniel Glattauers Roman.
Premiere: 16. Nov., 19.30 h

Linzer Puppentheater

Reservierung: 0664/897 30 60

Schneewittchen und die glorreichen Sieben

im Rahmen von: 40 Jahre Linzer Puppentheater
19. Nov., 19.30 h

Local-Bühne Freistadt

Vaginas im Dirndl

Ein Aufklärungstück für erwachsene Frauen und Männer.
Mit Sina Heiß und Franziska Fleischanderl
20. Nov., 20.00 h

Posthof

Tel.: 0732/781 800

Chris Pichler: Männer mögen's blond

Theater zum Film mit Marilyn Monroe
25. Nov., 20.00 h

Stadttheater Wels

Tel.: 072 42/46 052

Die Kameliendame

Ballettaufführung
24. Nov., 19.30 h

StifterHaus

Infos: Tel.: 0732/7720-11294

Der Knabe im Dschungel

nach einem Fernsehspiel von Marlen Haushofer
Reihe: HörTheater
29. Nov., 19.30 h

Tabakwerke, Lösehalle

Infos: Tel.: 0699/11 399 844
oder karten@buehne04.at

Der Lechner Edi schaut ins Paradies

Prod.: bühne 04
Die ergreifende Geschichte vom Langzeitarbeitslosen Edi, seiner Freundin Fritzi, die gelegentlich in einer Kaffeehausküche aus hilft und der Maschine Pepi, an der Edi früher gearbeitet hat und die nun ebenfalls abgebaut worden ist. Gemeinsam unternehmen sie eine fantastische Zeitreise zurück zu den Sternstunden der Menschheit, um den Fortschritt zu stoppen, dem sie die Schuld an ihrer Arbeitslosigkeit geben.
Premiere: 18. Nov., 20.00 h
20., 26., 27., 30. Nov., jeweils 20.00 h

Theater Phönix

Info/Karten: Tel.: 070/662 641,
tickets@theater-phoenix.at

Das Ende der Geschichte **HOT!**

02., 09. Nov., jeweils 19.30 h

Die Orestie des Aischylos

„Die Orestie“ des griechischen Tragikers Aischylos gilt als einer der Höhepunkte der abendländischen Dramatik. Basierend auf dem griechischen Mythos kreist die Trilogie um das durch Verblendung und Schuld gezeichnete Geschlecht der Atriden.
03., 06., 07., 10., 12., 13., 14. Nov., jeweils 19.30 h; 09. Nov., 11.00 h; 11. Nov., 11.00 und 19.30 h

WUT.zur.Heim.AT

Der Verein COCON präsentiert 2010 WUT.zur.Heim.AT ,Teil II der Trilogie da.Heim.AT.Ios
WUT.zur.Heim.AT untersucht das exemplarische österreichische Wohnzimmer, von der Fassade bis in seine privaten Innenräume. Die Entstehung aus den Versatzstücken der Vergangenheit, seine etablierten Strukturen und Traditionen, sowie das Gefühl drohender Veränderungen bilden den Rahmen für die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Lebensentwürfe zu erproben. Ihre Zugehörigkeit zur gesellschaftlichen Identität, stellenweise zu einem Märchen erhöht, wird durch individuelle Arten der Fremdheit infrage gestellt.
04. Nov., 20.00 h

Kammerspiele

Robert Wilson / Tom Waits / Kathleen Brennan

Woyzeck

nach dem Stück von Georg Büchner
5., 13., 17. und 24. November 2010
19.30 Uhr in den Kammerspielen

Anupama Chandrasekhar

Falsch verbunden – Disconnect

Ein Telefondrama
10., 18. und 23. November 2010
19.30 Uhr in den Kammerspielen

Nuran David Calis

Frühlings Erwachen!

nach dem Stück von Frank Wedekind
6., 12., 19. und 26. November 2010
19.30 Uhr in den Kammerspielen



LANDESTHEATER LINZ

www.landestheater-linz.at
Kartenservice 0800 218 000

E-MUSIK/OPER

Brucknerhaus

Tel.: 070/775 230, kassa@liva.co.at

Wer ist der Täter? ...

Ein kriminell musikalischer Abend für Hobbykriminologen und Musikliebhaber
04. Nov., 19.30 h

Junge Philharmonie Salzburg spielt

Peter I. Tchaikovsky

Reihe: AK-Classics

Klavierkonzert

06. Nov., 19.30 h

Musica Austriaca

Ars Antiqua Austria

Werke von G.J. Werner, J. Haydn u. a.

09. Nov., 19.30 h

An AmeriEuro Fantasia

Zeitgenössische Musik

Der Schlagzeuger und Komponist Doug Hammond, sowie Musiker aus vier Nationen, präsentieren neue Werke.
10. Nov., 19.30 h

Komponisten schaffen Szene

Spring String Quartet

Zeitgenössische Musik

Werke von H. Miesbauer, Thomas Mandel

2 pay 4 go: Das besondere Angebot: Zwei

Personen zahlen den normalen Eintritts-

preis und zwei gehen gratis mit.
16. Nov., 19.30 h

Verdi Requiem

20. Nov., 19.30 h

Sonntagmatinee

Bruckner Orchester Linz

Werke: Schuhmann, Schwertsik, Beethoven

21. Nov., 11.00 h

Exit Baroque

entführt in die sinnesfreudige und mit pral-

ler Lebenslust getränkte Welt des Barock.
26. Nov., 19.30 h

Rajaton

Nordlichter: Vokalmusik aus Finnland

27. Nov., 19.30 h

Bruckneruniversität

(Koop.: Internationale Gesellschaft für

Neue Musik Oberösterreich)

Werkstatt

junger KomponistInnen **HOT!**

im Rahmen von: Fest Neuer Musik

Stiliana Popova-Kuritko „Märchen aus

dem All“

Ensemble XXI – Leitung: Stiliana Popova-

Kuritko

David Longa – „Depression“ (UA)

Raimund Vogtenhuber – „Implizit“ (UA)

ensemble linz – Leitung: Michael Hazod

12. Nov., 18.00 h

Ensemble für Neue Musik

der Bruckneruni Linz **HOT!**

im Rahmen von: Fest Neuer Musik

Leitung: Simeon Pironkoff

Alexander Stankovski

„A House of Mirrors II“

Morton Feldman „Routine Investigations“

Tristan Murail „Treize couleurs de le soleil

couchant“

12. Nov., 19.00 h

Ensemble XX. Jahrhundert **HOT!**

im Rahmen von: Fest Neuer Musik

Leitung: Peter Burwik

Alban Berg „Adagio aus dem Kammer-

konzert“, Triofassung

Ernst Krenek „Trio“

Alfred Peschek „Pastiche II“ –

oder täuschende Nachahmung (UA)

Rudolf Jungwirth „Blake“ (UA)

12. Nov., 20.20 h

Komponistenportrait:

Michael Amann **HOT!**

im Rahmen von: Fest Neuer Musik

Ensemble für Neue Musik der Bruckner-

uni Linz – Leitung: Sven Birch

„Arachne“ (2007)

„Verfinsternung/Erstarrung“ (2001)

„Fantasie“ (1997)

12. Nov., 21.40–ca. 22.30 h

Oper für Kinder (ab 3 J.)

28. Nov., 15.00 h

Linzer Puppentheater

Reservierung: 0664/897 30 60

Aufregung im Zauberschloss (ab 3 J.)

am 19. Nov. im Rahmen von: 40 Jahre

Linzer Puppentheater

Eine turbulente Geschichte rund um ein

verwünschtes Schloss.

03., 05., 06., 07., 10., 12., 13., 24., 26.,

28. Nov., jeweils 15.00 h;

19. Nov., 10.00 und 15.00 h

Sepperl im Schmutzland (ab 3 J.)

im Rahmen: 40 J. Linzer Puppentheater

17. Nov., 15.00 h

Ein Schaf fürs Leben (ab 4 J.)

im Rahmen: 40 J. Linzer Puppentheater

18. Nov., 10.00 und 15.00 h

Kasperl und die Rabenmutter (ab 3 J.)

im Rahmen: 40 J. Linzer Puppentheater

20. Nov., 15.00 h

Wulliwu, der Teddybär (ab 3 J.)

im Rahmen: 40 J. Linzer Puppentheater

Lesung aus dem Kinderbuch + Frühstück

27. Nov., 10.00 h

Der Zauberbesen (ab 5 J.)

im Rahmen: 40 J. Linzer Puppentheater

27. Nov., 15.00 h

Movimento & City-Kino

Filmring der Jugend

15.–19. Nov., jeweils 17.30 h

5. Internationales Kinderfilmfestival

21.–28. Nov.

Schlossmuseum

Von Alt bis Schiele

Familienführung zur Ausstellung

07. Nov., 14.00–15.30 h

Martinsfest mit Laternenumzug

11. Nov., 18.00 h

Natur Oberösterreich –

Naturschauspiel.at

Familienführung

13., 27. Nov., jeweils 14.00–15.30 h

Wie wir lebten ...

Familiennachmittag

20. Nov., 14.00–16.00 h

Theater des Kindes

Reservierung 0732/605 255-2

Wir können noch viel zusammen

machen (ab 3 J.)

Ein Stück vom Laufen, Schwimmen und

Fliegen.

Ö. Erstaufführung nach F. K. Waechter

01., 06. Nov., jew. 16.00 h; 05. Nov., 10.00 h

Nelson, der Pinguin (ab 3 J.)

Eine Reise vom einen Pol zum anderen.

03. Nov., 10.00 h; 07., 28. Nov., jew. 16.00 h

Der Riese vom Traunsee (ab 6 J.)

Eine Sage aus dem Salzkammergut.

14. Nov., 16.00 h

Drunter & Drüber (ab 4 J.)

Ein Stück übers Recht haben und Recht

haben wollen.

24. Nov., 10.00 h

Die Werkstatt der Schmetterlinge

Theater (ab 6 J.)

am 20., und 21. Nov. im Rahmen von:

40 Jahre Linzer Puppentheater

Premiere: 19. Nov., 10.00 h

20., 21., 27. Nov., jeweils 16.00 h;

23. Nov., 14.30 und 19.30 h

u\hof: Theater für junges Publikum

Karten: 0800/218 000-8 oder 0732/7611-121

Schmiere stehn (ab 10 J.)

Jugendkrimi

03. Nov., 19.30 h;

04., 09., 10., 11., 16., 18., 23., 24. Nov.,

jeweils 11.00 h; 17. Nov., 18.00 h

Shanti und der Tiger (ab 5 J.)

Ein Bollywood-Musical

07. Nov., 16.00 h;

08., 15., 22. Nov., jeweils 10.30 h;

21., 28. Nov., jeweils 15.00 und 17.00 h;

27. Nov., 15.00 h

Impavillon Wels

Gina Matiello mit Georges Aperghis

Stimmperformance

03. Nov., 19.00 h

Eva Herndler

04. Nov., 19.00 h

Landesgalerie OÖ

Tassilo Quartett

Reihe: Sonntagsmusik im Salon

Streichquartett

14. Nov., 17.00 h

Theresa Dinkhauser, Zsafia Boros

„If Dreams Could Dance“

im Rahmen der Finnisage „Lotte Lyon“

Werke: J.S. Bach, S. Erquiaga, G. Lynch, ...

21. Nov., 11.00 h

Landestheater Linz, Großes Haus

Tel.: 0800/218 000

Die Meistersinger aus Nürnberg

Oper von Richard Wagner

01., 14. Nov., jeweils 17.00 h

Madama Butterfly

Oper von Giacomo Puccini

In italienischer Sprache mit dt. Übertiteln

04., 19., 30. Nov., jeweils 19.30 h

LMS Wels – Herminenhof

Altenberg Trio Wien

Klassische Kammermusik

30. Nov., 19.30 h

Marienkirche Wels

Sabine Lutzenberger

singt Hildegard von Bingen

Veranst.: Impavillon

02. Nov., 18.30 h

Stadttheater Wels

Kodály Quartett

Klassische Kammermusik

12. Nov., 19.30 h

KINDER-/JUGENDPROGRAMM

Akku Steyr

Karten: www.oeticket.com

Das tapfere Schneiderlein (ab 4 J.)

Kindertheater. Fußtheater Anne Klinge

21. Nov., 14.00 und 16.00 h

Brucknerhaus

MOVE.ON School Concert 1:

Nachts im Museum

Orchesterwerkstatt

des Bruckner Orchesters Linz

09. Nov., 11.00 h

Dampfschiff Schönbrunn

Karten: 0650/77 84 783

Räuber Hotzenplotz (ab 5 J.)

Prod.: theater labor

Premiere: 20. Nov., 15.00 h

21., 27., 28. Nov., jeweils 15.00 h

Familienzentrum kidsmix

Info: 0676/88 566 300, kidsmix@kinderfreunde.cc

Der Zauberbesen (ab 6 J.)

Kindertheaterstück von Kindern für Kinder

12. Nov., 17.00 h

Die Talentshow

26. Nov., 17.00 h

Kammerspiele

Frühlings Erwachen

Koop.: Schauspiel und u\hof

Eine Kindertragödie nannte Wedekind sein

Stück, das aufgrund seiner angeblichen

Obszönität zensiert bzw. verboten wurde

und es mittlerweile zur Schullektüre ge-

bracht hat.

06., 12., 19., 26. Nov., jeweils 19.30 h

Rumpelstilzchen (ab 6 J.)

Märchen der Gebrüder Grimm

Premiere: 14. Nov., 15.00 h

11., 12., 17., 19., 23., 24., 26., 29. Nov.,

jew. 10.30 h; 28. Nov., 14.00 und 16.30 h

Kitzmantelfabrik

Tel.: 07614/71 790

KIDSmantelfabrik: „Die Zauberflöte für Kinder“ (Thomas Kerbl & Ensemble)

IGNM ISCM SIMC

Internationale Gesellschaft für Neue Musik Oberösterreich

und

Anton Brucknerprivatuniversität Linz

veranstalten ein

FEST NEUER MUSIK

Freitag, 12. 11. 2010

4 Konzerte im Jergersaal der Bruckneruni Linz</

HOT-SPOTSZ NOVEMBER 2010

WORKSHOPS

MI 17.11. 13.00 h
FR 19.11. 18.00 h
 Medien Kultur Haus Wels
 Workshops im Rahmen von: YOUKI
Kritisches Schreiben
 mit Magnus Klaue
DJ/anes
 On The Wheels of Steel – DJ Workshop mit
 Kristian Davidek (FM4, Wien)
 Anmeldung unter: www.youki.at

DO 18.11. 10.00 h
SA 20.11. 16.00 h
 Medien Kultur Haus Wels
 Workshop im Rahmen von: YOUKI
Schauspiel
 „Spiele Leben“ mit Sabrina Reiter, Ursula Strauss
 und Marie Kreutzer
 Anmeldung unter: www.youki.at

dieKupf akademie

FR 12.11. 15.00–19.00 h
SA 13.11. 09.00–18.00 h
 KUPF-Büro/dorf studio
Einfach Produzieren! – TV Praxis mit dorf
 Seit 22. Juni 2010 sendet der user-generierte Fern-
 sehender dorf (Der Offene Rundfunk) via DVB-T
 in weiten Teilen Oberösterreichs. Die Philosophie
 von dorf lautet: Einfach produzieren. Senden auf
 dorf soll so einfach und niederschwellig wie mög-
 lich sein. Der Workshop bietet einen Crashkurs
 zum Fernseh-Machen: vom Konzipieren eines Bei-
 trags bis zur Kamerahandhabung, Bildgestaltung,
 Grundlagen des Videoschnitts, sowie Studio-
 nutzung für Live-Produktionen. Vorgestellt werden auch die
 Möglichkeiten, die der Sender für Beitrags- und Pro-
 grammgestaltung bietet – mit einer Zusammenfas-
 sung der do's und dont's im Rahmen der medien-
 rechtlichen Grundlagen und der Programmgrund-
 sätze von dorf. Zudem erhalten die TeilnehmerIn-
 nen einen Überblick zum kultur- und medienpoli-
 tischen Kontext des nicht kommerziellen Senders.
 www.kupfakademie.at

FR 03.12. 15.00–19.00 h
 Anmeldung bis Fr 19.11.
 KUPF-Büro

Rechnungswesen, Buchführung und Rechnungsprüfung

Die ideale Buchführung für alle Vereine gibt es
 nicht. Vielmehr muss jeder Vereine darauf achten,
 sein Rechnungswesen den jeweiligen Bedürfnis-
 sen anzupassen. Dabei gibt es aber einige Stan-
 dards, die sich für (fast) alle Vereine bewährt ha-

ben, und solche, die per Gesetz vorgeschrieben
 sind. Im Workshop soll mittels Inputreferat und
 Best Practice Beispielen folgenden Fragen nach-
 gegangen werden: Was muss beim Rechnungswes-
 sen eines Vereins beachtet werden? Welche Rech-
 te und Pflichten bringt das Amt der KassierIn
 mit sich? Was muss/kann ich als RechnungsprüferIn
 eines Vereins tun? Welche Pflichten hat der Ver-
 ein gegenüber Behörden?
 Referent: Stefan Haslinger
 www.kupfakademie.at

KULTURVERMITTLUNG

MI 03.11. 12.00 h
 Kepler Salon
Biosprit aus Stroh – eine echte Alternative für Österreich
 Im Rahmen von: Zu Mittag bei Kepler
 Der Kepler Salon erweitert im 4. Quartal 2010
 seine Programmformate: „Zu Mittag bei Kepler“
 bietet Einblick in die aktuelle Forschungsarbeit
 öö. Universitäten, Fachhochschulen und Unter-
 nehmen. Kurz und prägnant wird in der Mittags-
 pause Forschung verkostet. Die Veranstaltung
 wird von der lokalen Gastronomie mit saisonalen
 Schmankerln und Snacks unterstützt.

MI 17.–FR 19.11.
 Medien Kultur Haus Wels, Alter Schl8hof Wels
YOUKI Sets
 Im Rahmen von: YOUKI
 Im Rahmen des umfangreichen Vermittlungspro-
 grammes werden SchülerInnen oder auch einzel-
 nen Interessierten spezielle YOUKI Sets angebo-
 ten. Die Vermittlungs-Sets sind Vorschläge und
 Angebote des YOUKI Teams und können selbstver-
 ständlich auch individuell, nach eigenen Interes-
 sen und Bedürfnissen, zusammengestellt werden.
 Info, Anmeldung: laura.roeckendorfer@youki.at
 oder telefonisch: 0650/96 509 84

VORTRÄGE/DISKURS

FR 05.11. 16.30 h
 Kepler Universität, Zimmer 0013 im ehemaligen
 Mikroelektronikgebäude (Veranst.: Time's Up)
Woher kommt Raum?
 Gastprofessor H. Kadigan lädt in sein mathemati-
 sches Labor um seine Theorien und Experimente
 zum Thema Raum und Zeit zu präsentieren. In-
 besondere stellt er seine Motivationen dar, be-
 gründet in antiker Philosophie bis zu modernster
 Technologie; außerdem wird er über interdisziplinä-
 re Arbeitsweisen im Allgemeinen diskutieren.
 In Szene gesetzt wird seine Person samt seiner

Arbeitsmethoden von der international renom-
 mierten Medienkunstgruppe Time's Up.
 Prof. Kadigan ist freier Wissenschaftler, der zur-
 zeit gemeinsam mit der Forschungsgruppe vor Ort
 algebraische Aspekte von Systemen untersucht.
 Time's Up arbeitet als Labor für die Konstruktion
 experimenteller Situationen.
 http://timesup.org

LITERATUR

MI 10.11. 20.00 h
 Eisenhand (Prod.: die zebras)
Abendausgabe
 Im Programm „Abendausgabe“ wird das Publikum
 gewissermaßen in eine Zeitungsredaktion mit auf-
 fälligem Hang zur Performance entführt. Die Ak-
 teurInnen blättern durch Printmedien, saugen Ge-
 schichtsfetzen und Sensationsbrocken auf und
 spinnen diese im Auftrag des Publikums zu Ge-
 schichten weiter. Aus dem Stehgreif entwickeln
 die Schauspiel-Profis daraus Liebesdramen, Tra-
 gödien oder komische Szenen und sind dabei Au-
 toren, Regisseure und Akteure zugleich. Das neue
 Format „Abendausgabe“ startet am 10.11. 2010.
 Da jede Ausgabe für sich einmalig ist, empfiehlt
 sich auch der Besuch in Serie. www.diezebras.at

FR 26.11.
 Landesgalerie OÖ
 (Veranst.: sicht:wechsel, OÖ Landesmuseen)
 Im Rahmen von: sicht:wechsel
Damit das Herz klopfen kann
 Literaturforum zu Texten besonderer Menschen
 14.30 h: Schreiben zu einem Thema
 Theatergruppe Malaria des Diakoniewerkes Gall-
 neukirchen: Projektbericht „Die Türme“ mit Bil-
 dern und Texten zum Kunstprojekt
 15.35 h: Angeleitete Schreibwerkstätten
 Franz Xaver Hofer und Erich Heiligenbrunner prä-
 sentieren verschiedene Modelle erfolgreicher
 Schreibwerkstätten
 16.15 h: Film über Georg Paulmichl
 17.00–19.00 h: Literaturparcours durch die
 Landesgalerie mit Adi-Ida Landgraf, Christian
 Lempfle, Christina Pfannkuch, Erich Heiligen-
 brunner, Hans Dieter Aigner, Herbert Kastner,
 Tom Pohl, Alfred Rauch u. a.
 19.00 h: Terrassenfruchtteichburggartenauffahrt
 Kurt Palm liest Texte von Preisträgern des Litera-
 turpreises Ohrenschmaus
 19.45 h: Danse Brute, Wien: Schattenkrieger
 Anmeldung: 0732/78 51 41 11
 oder office@sicht-wechsel.at

ADRESSEN

- A4 und Garage Span**
 Angerzellgasse 4, 6020 Innsbruck
 www.garagespan.at
- ABC Ansfelden**
 Carlonestr. 2, 4052 Ansfelden
 www.antonbrucknercenterum.at
- afo architekturforum oberösterreich**
 Herbert-Bayer-Platz 1, 4020 Linz
 www.afo.at
- Akku Steyr**
 Färbergasse 5, 4400 Steyr
 www.aku-steyr.at
- Alte Welt**
 Hauptplatz 4, 4020 Linz
 www.altewelt.at
- Alter Schl8hof Wels**
 Dragonerstr. 22, 4600 Wels
 www.schl8hof.wels.at
- Ann and Pat**
 Ledergasse 7, 4020 Linz
 www.ann-and-pat.at
- Arbeiterkammer Linz**
 Volksgartenstr. 40, 4020 Linz
 www.arbeiterkammer.com
- Ars Electronica Center**
 Hauptstr. 2, 4040 Linz
 www.aec.com
- Bildungshaus Jägermayrhof**
 Römerstr. 98, 4020 Linz
 www.arbeiterkammer.com
- Brucknerhaus**
 Untere Donaulände 7, 4010 Linz
 www.brucknerhaus.at
- Bruckneruniversität**
 Wildbergstr. 18, 4040 Linz
 www.bruckneruni.at
- Cinematograph**
 Obere Donaulände 51, 4020 Linz
 www.cafecinematograph.at
- City-Kino**
 Graben 30, 4020 Linz
 www.movimento.at
- Dampfschiff Schönbrunn**
 Urfahrner Jahrmarktgelände, 4040 Linz
 www.oegge.at
- Die Fabrikanten**
 Promenade 15, 4020 Linz
 www.fabrikanten.at
- dorf studio**
 Brückenkopfgebäude Ost,
 Hauptplatz 5-6, 4020 Linz
 www.dorf.at
- d'Zuckerfabrik Enns**
 Kirstein 2, 4470 Enns
 www.d-zuckerfabrik.at
- Eisenhand**
 Eisenhandstr. 43, 4020 Linz
 www.landestheater-linz.at
- Eiskeller Hagenberg**
 Kirchenplatz 5, 4232 Hagenberg
 www.schlossrestaurant-hagenberg.at/
 eiskeller.htm
- Familienzentrum kidsmix**
 Zaunmüllerstr. 4, 4020 Linz
 www.kinderfreunde.cc/kidsmix
- FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur in OÖ**
 Harrachstr. 28, 4020 Linz
 www.servus.at/fiftitu
- Filmclub Schwanenstadt**
 Stadtplatz 58, 4690 Schwanenstadt
 www.filmclub.schwanenstadt.at
- Filmfestival Ljubljana**
 Cankarjev dom, Presernova cesta 010,
 SI-1000 Ljubljana
 www.liffe.si
- Frauentreff Rohrbach**
 Stadtplatz 16/2, 4150 Rohrbach
 www.frauentreff-rohrbach.at
- Galerie 422**
 An der Traunbrücke 9, 4810 Gmunden
 www.galerie422.at
- Galerie der Stadt Wels**
 Pollheimerstr. 17, 4600 Wels
 www.galeriederstadt.wels.at
- Galerie Hofkabinett**
 Hofgasse 12, 4020 Linz
 www.hofkabinett.at
- Galerie Manner**
 Badgasse 7, 4320 Perg
 www.galerie-manner.at
- Galerie OÖ Kunstverein**
 Landstr. 31, 4020 Linz
 www.oekunstverein.at
- Galerie Pehböck**
 Unionstr. 4, 4331 Naarn
 www.pehboeck.at
- Gasthaus Bindeleiter**
 Weitersfelden 1, 4272 Weitersfelden
- Gasthaus Populorum**
 Huterergasse 5, 4283 Bad Zell
 www.populorum.at
- Gasthaus zur Bumsen**
 Denigasse 8, 4780 Scharding
 www.bumsen.at
- Gasthaus zur Traube**
 Stadtplatz 29, 4070 Eferding
- Gugg Kulturhaus der Stadt Braunau**
 Palmstr. 4, 5280 Braunau
 www.gugg.at
- HOSI Zentrum**
 Fabrikstr. 18, 4020 Linz
 www.hosilinz.at
- Hotel Landgraf**
 Hauptstr. 12, 4040 Linz
 www.hotellandgraf.com
- Impavillon**
 Herrngasse 8, 4600 Wels
 www.impavillon.at
- Jazzatelier Ulrichsberg**
 Bädergasse 2, 4161 Ulrichsberg
 www.jazzatelier.at
- Kammerspiele**
 Promenade 39, 4020 Linz
 www.landestheater-linz.at
- KAPU**
 Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz
 www.kapu.or.at
- Kepler Salon**
 Rathausgasse 5, 4020 Linz
 www.kepler-salon.at
- Kepler Universität**
 Altenbergerstr. 69, 4040 Linz
 www.jku.at
- kik – Kunst im Keller**
 Hartwagnerstr. 14, 4910 Ried
 www.kik-ried.at
- Kikas**
 Marktplatz 27, 4160 Aigen im Mühlkreis
 www.kikas.at
- Kino Ebensee**
 Schulgasse 6, 4802 Ebensee
 www.kino-ebensee.at
- Kitzantelfabrik**
 Laudachweg 15, 4655 Vorchdorf
 www.kitzantelfabrik.at
- Kuba**
 Wienerstr. 127, 4020 Linz
 www.servus.at/kuba
- Kulturgut Hörbach**
 Hörbachhof 2, 5310 St. Lorenz/Mondsee
 www.hoerbachhof.at
- Kulturverein Gruppe O2**
 Rosstall, Hafferlstr. 1a, 4650 Lambach
 www.gruppeo2.at
- Kulturverein Roeda Steyr**
 Gaswerkergasse 2, 4400 Steyr
 www.roeda.at
- Kulturzentrum HOF**
 Ludlgasse 16, 4020 Linz
 www.kulturzentrum-hof.at
- Kunsthafenstraße**
 Hafenstr. 33, 4020 Linz
 www.brunnhof.at/kunsthafen
- Künstlervereinigung MAERZ**
 Eisenbahngasse 20, 4020 Linz
 www.maerz.at
- Kunstmuseum Artemons**
 Linzer Str. 19, 4202 Hellmonsödt
 www.artemons.at
- Kunstuni, Hauptplatz**
 Hauptplatz 8, 4020 Linz
 www.ufg.ac.at
- Kunstuni, Kollegiumgasse**
 Kollegiumgasse 2, 4010 Linz
 www.ufg.ac.at
- Kunstverein Paradigma**
 Landstr. 79/81, 4020 Linz
- KUPF**
 Untere Donaulände 10, 4020 Linz
 www.kupf.at
- Landesgalerie OÖ**
 Museumstr. 14, 4010 Linz
 www.landestheater-linz.at
- Landestheater Linz**
 Promenade 39, 4020 Linz
 www.landestheater-linz.at
- Lenos Kunstmuseum Linz**
 Ernst-Koref-Promenade 1, 4020 Linz
 www.lenos.at
- Liner Puppentheater**
 Langgasse 13, 4020 Linz
 www.puppentheater.at
- LMS Wels – Herminenhof**
 Maria-Theresia-Str. 33, 4600 Wels
 www.landesmusikschulen.at
- Local-Bühne Freistadt**
 Salzgasse 25, 4240 Freistadt
 www.local-buehne.at
- Marienkirche Wels**
 Stadtplatz 55, 4600 Wels
- Medien Kultur Haus Wels**
 Pollheimerstr. 17, 4600 Wels
 www.medienkulturhaus.at
- Movimento**
 OK-Platz 1, 4020 Linz
 www.movimento.at
- Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt**
 Schloßhof 2, 4240 Freistadt
 www.freistadt-tourismus.at/
 index.php?id=515
- Nordico**
 Darnetzstr. 23, 4020 Linz
 www.nordico.at
- Posthof**
 Kapuzinerstr. 43, 4020 Linz
 www.posthof.at
- ProgrammKino Wels**
 Rablstr. 3/2, 4600 Wels
 www.servus.at/programm kino
- Restaurant niu**
 Klammstr. 1, 4020 Linz
 www.niu.at
- Rother Krebs**
 Obere Donaulände 11, 4020 Linz
 www.roterkreb.net
- Salzamt**
 Obere Donaulände 15, 4020 Linz
 www.salzamt.linz.at
- Schlossmuseum Tummelplatz 10, 4010 Linz**
 www.schlossmuseum.at
- Solaris**
 OK-Platz 1, 4020 Linz
 www.solarisbar.at
- Spinnerei Traun**
 Graumannareal, 4050 Traun
 www.spinnerei.at
- Stadttheater Wels**
 Kaiser Josef Platz 50, 4600 Wels
- Stadtwerkstatt**
 Kirchengasse 4, 4040 Linz
 www.stwst.at
- StifterHaus**
 Adalbert-Stifter-Platz 1, 4020 Linz
 www.stifter-haus.at
- Strom**
 Kirchengasse 4, 4040 Linz
 www.cafestrom.at
- Tabakwerke**
 Untere Donaulände 74, 4020 Linz
- The Sound Theatre**
 Stelzhamer-Str. 9, 4600 Wels
 www.the-soundtheatre.com
- Theater des Kindes**
 Langgasse 13, 4020 Linz
 www.theater-des-kindes.at
- Theater Phönix**
 Wiener Str. 25, 4020 Linz
 www.theater-phoenix.at
- u'hof: Theater für junges Publikum**
 Landstr. 31, 4020 Linz
 www.uhof.at
- Wissensturm**
 Kärntner Str. 26, 4020 Linz
 www.vhs.linz.at

DJ-LINES/PARTYS

	Rother Krebs 22.00 h	Solaris 22.00 h	Strom 22.00 h
Mi 03			Halftime ft. Rapha L. (HipHop)
Do 04			Madcat: DJ Nancy O & DJ Catfish (Rock, Punk)
Fr 05	Soul Lobster mit RobBert, G.Spot & friends	NEW FACES: Chris de Souza, Lorant Masher (House, Minimal)	Concept & Average (HipHop)
Sa 06		BETON: Con.Tect, Beataholic (Electro, House, HipHop)	Die Bert's ft. DJ Jed (80's)
Mi 10	FRO krebst auf		Halftime ft. Rapha L. (HipHop)
Do 11			E-Verteiler live auf Radio FRO (Elektro)
Fr 12	BÖF Bayrisch Österreichische Freundschaft	20 years of DJing: Mike Vinyl, support: De La Paranoia (House, Techno)	Artifex Night mit Pröll & The BC23 Experience (Minimaltechno)
Sa 13		Violetta Parisini, Hillberg (Electrohouse, House, Electronica)	Djini Godez (Disco, Funk)
Mi 17			Halftime ft. Rapha L. (HipHop)
Do 18			New City Punk Ensemble & Dan Rocker (Rock, Punk)
Fr 19	Djini Godez	MIXTAPES: The Laming Hips (Shy DJ-Team) (Indie, Pop)	Fireclath Bashment (Dancehall)
Sa 20		STATE OF YO!: DJ Badspin, Zuehrenogris, Plattenjoe (HipHop)	Zach Records Label Night (Impro, Rock, Pop)
Mi 24			Halftime ft. Rapha L. (HipHop)
Do 25		PostSkriptum PoetrySlam	Golden Crown Sound (Crossover)
Fr 26	DJ Heinz (Balkan Beat)	Lukas Kaunert, Martin Pimon, Disco Demons (Electro)	Abby Lee Tee + Fino (Wonky, Glitchhop)
Sa 27		Beltout!, Maxime, Mike:l (Electronica, Dubstep, Drum'n'Bass)	Highlight Intl. (Reggae)

Für Ursula Guttmanns Schmuckkreationen ist der menschliche Körper „Initiation, Inspiration und notwendige Kontemplation“. Dabei führt der kreative Prozess vom dekorativen Schmuck-Phänomen zu einer weitreichenden Auseinandersetzung mit Körper und Raum. Ursula Guttmann im Interview.

ZEITGENÖSSISCHER AUTORENSCHMUCK

Text **tb** Foto **Elisabeth Grebe**



Obwohl deine Schmuckkreationen das herkömmliche Verständnis von Schmuck ziemlich erweitern, deine Tätigkeitsbereiche sich von Designerin bis Kuratorin reichen, kennst du dich als „Schmuckkünstlerin“. Ist das eine Bezeichnung, die für dich richtig ist?

Ja, denn der Schmuck lässt mich eigentlich nie ganz los, beziehungsweise holt er mich immer irgendwie ein oder zurück. Da bleibt natürlich gleich die Frage, wo denn Schmuck überhaupt anfängt und aufhört.

Eine Vielzahl von Aktivitäten, Ausstellungen und Auszeichnungen reihen sich in deinem Lebenslauf aneinander. Derzeit nimmst du im Salzburger Traklhaus bei einer Ausstellung teil, hast in New York eine Ausstellungsteilnahme bei „think twice“, hältst bei „Sperk Stret Conference Vol.4“ in Bratislava eine Lecture und hast Anfang November „was Größeres“ in Amsterdam ...

Die Ausstellung zum Eligius Schmuckpreis findet gerade in der Galerie im Traklhaus in Salzburg statt. Das Land hat hier unter Frau Dr. Dietgard Grimmer mit großer Ambition etwas für Österreich einzigartiges ins Leben gerufen: eine Ausstellung aktueller künstlerischer Positionen des österreichischen Autorenschmucks. Dort bin ich mit einigen Arbeiten vertreten. Im Allgemeinen hat jedoch Schmuckkunst in Österreich keine Plattform für Diskurs und Auseinandersetzung, außer zwei oder drei Galerien, und es gibt auch kein akademisches oder universitäres Studium. So bin viel mehr im Ausland unterwegs und vertreten. Ausgangspunkt für die Ausstellungsbeteiligung im Museum of Arts and Design MAD in New York ist etwas Lustiges. Ich lebte vor einiger Zeit in Mexiko und daher wurde ich durch die Kuratorin

eingeladen, ein Stück speziell für die Ausstellung zu schaffen. Die Ausstellung selbst ist von lateinamerikanischen SchmuckkünstlerInnen, bzw. KünstlerInnen mit ein paar internationalen „Ausnahmen“. Die Universität of Fine Arts in Bratislava organisiert am 21. und 22. Oktober 2010 zum vierten Mal die internationale Konferenz Sperkstret mit dem Thema „schmuck causa“. Sie besteht aus einem großartigen Programm aus Vorträgen international tätiger SchmuckkünstlerInnen und TheoretikerInnen. Dort werde ich eine Lecture zum Thema „The Extension Impulse“ halten. Und nun zu Amsterdam: Für mich die Stadt zeitgenössischen Autorenschmucks, wie das so schön heißt. Vom 1. bis zum 4. November 2010 findet dort das B-Side Jewellery Festival statt. An verschiedenen Orten schaffen KünstlerInnen showcases und Aktionen. Ich werde in einem der größten und für mich schönsten Caféhäuser, im Café de Jaren, die Aktion „What Waiters Wear“ starten: An den Festivaltagen tragen dort die KellnerInnen meine Schmuckobjekte.

Dein Schmuck stellt andere Körperlichkeiten her als herkömmlicher Schmuck das tut. Ich frage mit Schlagworten, die üblicherweise im Zusammenhang mit Schmuck genannt werden – „Material“, „Formgebung“, „Sinnlichkeit“, etc. Was sind deine Zugänge? Schmuck hat für mich auf jeden Fall etwas mit ästhetischen Erfahrungen zu tun, was aber nicht heißt, ihn hässlich oder schön zu finden, sondern spannend, langweilig, aufrührend, peinlich, ekelhaft oder anziehend. Gerade meine Schmuckobjekte wirken oft verstörend, da gerade in ihrem Zusammenhang mit „tragen“ und „schmücken“ eine spezielle Erwartungshaltung vorherrscht. Es geht mir aber mehr um Empfindungen, und zwar um möglichst nicht klare und eindeutige, sondern um solche, in der viele unterschiedliche und widersprüchliche zur selben Zeit auftauchen. So sollen Abscheu und Anziehung gleichzeitig, oder besser in fast gleichzeitigem Wechselspiel auftreten. Das Schlimmste ist, die Schmuckobjekte als langweilig zu empfinden. Das „Schöne“ ist ja oft langweilig, oder? Meine Ambition ist es, Skulpturen zu schaffen, die den Betrachter in eine Stimmung versetzen, ihn verweilen lassen, weil sie irritieren. Vielleicht erst dadurch werden neue Bedeutungsqualitäten sichtbar. Folglich geht es daher auch um Material und Form, doch eben nur sekundär.

Kannst du das vielleicht noch anhand der Arbeit, die am Bild zu sehen ist, erläutern – „organic symbiosis“?

Die Serie [x] : tension ist eine Symbiose zwischen Schmuckskulpturen und dem Körper selbst. Durch Form und Materialität, durch Ausformungen von Innerlichkeit und Körperlichkeit, treten die Schmuck-Skulpturen in direkten Dialog mit dem „Darunterliegenden“, es wächst Beziehung zum Körper, zum Träger, zum Inneren, emotional und physisch. Durch das Durchbrechen treten sie jedoch in Kommunikation nach außen. Der Körper ist nicht einfach nur „dekoriert“, sondern integriert. Er wird Teil der ästhetischen Transformation. Das Schmuckstück wird Teil des Ganzen und umgekehrt wird der Körper Teil des Schmuckstücks. Irritiert und gefangen zwischen Anziehung und Abscheu soll der Betrachter sein.

Deine Arbeiten stehen auch sehr stark im Berührungsfeld zum Textilien, bzw. zu textilen Materialien. Weiters stellst du Kleidung, Schmuck oder Körper als Installationen aus. Wie ist hier das Spannungsverhältnis zur Kunst, bzw. zu Themen der Kunst wie Abstraktion oder Raum?

Mich interessiert schon seit längerem Körper, Haut und Gewand als Schnittstelle zwischen Identität und Öffentlichkeit. Da Kleidung und Accessoires in Bezug zum Menschen stehen, sind sie Verbindungselement und Kommunikationsmittel zwischen Individuum, also dem persönlichen Empfinden, und Gesellschaft. Diese besondere Eigenschaft ist für mich der aufregende Ansatz. In der Folge ist es dann eigentlich gar nicht wichtig, ob ein Stück tragbar ist oder nicht, oder ob es sich um eine Installation handelt. Es die Thematik an sich, die den Stücken innewohnt und die so die Möglichkeit bietet, Tatsachen, Visionen und Empfindungen bezüglich Mensch und Gesellschaft offenzulegen. Dies war auch mein Konzept für die Ausstellung „in addition“ 2008 im Schlossmuseum Linz.

Dein Atelier ist eine fixe Station hier in Linz?

Das Atelier „himbeer“ ist meine Werkstatt, mein fixer Platz, mein Rückzugspunkt, es ist aber auch ein Treffpunkt verschiedenster Leute und Präsentationsraum. Und es ist noch dazu in einer Straße, die ich ganz gerne mag, der Fadingerstraße. •

www.ursulaguttmann.com

Ein Tag mit/um Valie Export, einer mittlerweile etablierten Künstlerin, die sich seit den 70er Jahren Raum/Zeiterfahrung, Feminismus und Gesellschaftskritik widmet: Karin Hofer schreibt über die Personale „Zeit und Gegenzeit“, die aktuell im Belvedere Wien und Lentos Linz zu sehen ist.

KNARRE, NADEL, SCHER UND LICHT ...

Text und Fotos Karin M. Hofer



Valie Export „Doppelgängerin“, 2010

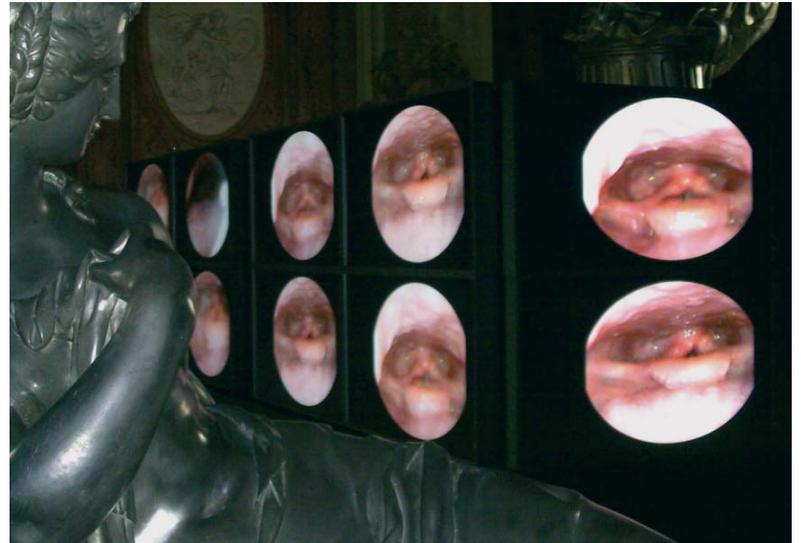
Freitag, 15. Oktober, großer Eröffnungstag im Wiener Belvedere; 9:40: diesiger Vormittag im Barockgarten. Gerade wird eine Metallskulptur beim Unteren Belvedere aufgestellt. Eine über vier Meter hohe, geöffnete verdoppelte Schere: „Doppelgängerin 2010“ von Valie Export. Vergrößerte Ausgabe der 2008 entwickelten Multiples. Während Arbeiter mit Schaufeln und Hebekran noch Hand anlegen, posieren Künstlerin und Museumsdirektorinnen für ein Gruppenfoto der hauseigenen Marketing- & Presseabteilung. Alle wirken entspannt und erleichtert, offenbar konnte der Zeitplan noch eingehalten werden. Die wenigen fleißigen TouristInnen, die zu dieser Stunde schon hier unterwegs sind, sehen erstaunt und interessiert zu. Kran verlässt den Schauplatz, Arbeiter packen ihre Werkzeuge in den weißen VW-Bus und rücken ab, die fotografierten Damen hingegen verschwinden im Inneren des Gebäudes, schließlich rückt der Termin der Pressekonferenz näher. So steht sie

nun frei, die neue Spitzentänzerin, reckt die vier Scherengriffe nach oben. Ist es die sprichwörtliche Schere, die immer weiter aufgeht? Ein latent aggressiver Hinweis auf typische Frauenarbeit? Denkmal für ein feminines Stichwerkzeug? Ich lasse mir mögliche Interpretationen durch den Kopf gehen, während ich versuche, die „Doppelgängerin“ von tiefem Blickwinkel aus zu fotografieren: versuche, sowohl das Valie-Export-Logo als auch die Griffe ins Bild zu bekommen. Hocke, knie auf dem Boden, achte nicht auf die Umgebung. Nach einigen Versuchen stehe ich auf und sehe: Eine Gruppe von etwa zehn TouristInnen, die nun ebenfalls die Doppelschere knipst. Wofür sie dieses Objekt wohl halten?

10:10: Pressekonferenz: Kuratorin Angelika Nollert und Direktorin Agnes Husslein-Arco stellen Valie Exports Ausstellung Zeit und Gegenzeit vor: Im Mittelpunkt des Wiener Ausstellungsteils stünden performative Rauminstallationen, während im Lentos vor allem Auseinandersetzungen mit Sprache, Film- und Fotoarbeiten zu sehen wären. Export habe sich von Beginn an mit Raumerfahrung, erweitertem Skulpturenbegriff, Identität-Körper, Schnitt-Verdoppelung auseinandergesetzt. Die älteren Arbeiten seien mit neueren Werken der letzten 15 Jahre kontextualisiert. Die Räume seien jeweils von einem Hauptwerk der letzten Jahre dominiert, ältere, berühmt gewordene Werke seien als Zitate der Kunstgeschichte präsentiert. So zeige sich die Weiterentwicklung der bildnerischen Themen und Techniken der Künstlerin. Performance, Aktion, Film, Fotografie, Skulptur, Text, Neue Medien dienten ihr zur Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen. Danach beantwortet die Künstlerin einige Fragen, Technisches zur neuen Arbeit „Glottis“ beispielsweise.

Den provokanten frühen Arbeiten, die ständig mit ihr assoziiert werden, steht die Künstlerin heute professionell distanziert gegenüber. Verständlich, hat sie doch darüber hinaus ein bildnerisch relevantes Oeuvre geschaffen, das sich genauso kritisch mit sozial-politischen Fragen auseinandersetzt. Arbeiten, die vom Potential ihrem Frühwerk um nichts nachstehen. Wie beispielsweise die Rauminstallation „Fragmente der Bilder einer Berührung“ von 1994 bzw. 2010 (*im ersten Raum der Belvedere-Ausstellung*): Im abgedunkelten Raum bewegen sich 24 Glühlampen mechanisch auf und ab, tauchen ein in mit verschiedenen Flüssigkeiten gefüllte Glaszylinder: Milch, Öl, Wasser als essentielle Rohstoffe der westlichen Zivilisation. Verbunden mit redundanter Bewegung, möglicher Gefahr bei Berührung von Strom und Wasser, wechselnden Lichtqualitäten. Ambivalenz und poetische Leichtigkeit halten sich bei diesem Raumerlebnis die Waage. Tödliche Stromstöße präsentiert die Videoarbeit im nächsten Raum: „Die Praxis des Lebens“ (1983/ 84) Monitore zeigen Hände, die nach Berührung eines Starkstromkabel zurückzucken. Gruppiert mit Fotos von Stromtoten um eine sechseckige Ölwanne. Täglich genutzte Energie in ihrer letalen Form. An den Wänden desselben Raumes: verstörende „Kinderzeichnungen“ und das Modell eines Monuments: „Orte des Menschen“ (1974), das allerdings nie ausgeführt wurde, eine schützend ausgestreckte Hand, deren Finger mit Nägeln durchbohrt sind. Ein Mahnmal von Schutz und Schmerz, ursprünglich als Kriegerdenkmal konzipiert. In einem kleinen Nebenraum projiziert ein Laserstrahl auf Kalksteinplatten am Boden folgende Frage: „Gibt es etwas, das nicht durch ein Bild/Zeichen ausgedrückt werden kann?“ (1998/2010) Die Vergänglichkeit

der Projektion kontrastiert mit der Schwere des Steinmaterials, in das sonst dauerhaftere Botschaften eingemeißelt werden. Eine Arbeit, die Kommunikation zum Linzer Ausstellungsteil herstellt. Die 24teilige Arbeit „Der Riss im Wort“ (2010) im Lentos: Ein Text von Unica Zürn raumhoch schwarz auf PVC-Folien gedruckt, fragmentiert, schwer lesbar. Eine Auseinandersetzung mit sprachwissenschaftlichen Fragenstellungen. Zurück nach Wien, nächster Raum, Marmorsaal: Schön, aber stumm blickt die barocke Quell-Göttin auf Exports 32-teiligen Monitorquader: „Glottis“ (2007/2010) – jene menschliche Stimmritze, die Artikulation und Sprache erst ermöglicht. Mit einem Laryngoskop (*ein medizinisches Gerät zur Betrachtung des Kehlkopfs*) hat Export ihr eigenes Organ gefilmt, während sie einen theoretischen Text rezipierte. Wie sie ironisch bemerkte, ist die Glottis „*nicht gendernmäßig zuzuordnen*“. Das Innere des Körpers zu filmen war, wie sie berichtete, physisch äußerst fordernd. Der anschließende Raum ist örtlicher Erfahrung gewidmet: „Körperfigurationen“, jene bekannten Fotoarbeiten von 1982, die Anpassung der Körperhaltungen an vorhandene Architekturen thematisieren – Einordnung, Zupassung. Sowie eine Videoarbeit von 1978 bzw. 2010; Zwei rotierende Videokameras nehmen Details eines (*mit schwarz/weißen Streifen versehenen*) Raumes, sowie des im Nebenraum anwesenden Publikums auf und zeigen diese Fragmente auf zwei übereinander platzierten Monitorreihen: „Adjungierte Dislokationen III.“ So werden unterschiedliche Raumteile verbunden zu einem Kaleidoskop der optischen Erfahrung. Der nächste Saal vermittelt erneut eine spannungsreiche Verbindung von Arbeiten unterschiedlicher Schaffensphasen. Die Installation „Kalashnikov“ von 2007, bestehend aus 109 auf ein Gerüst montierte Schnellfeuergewehren. Die Anordnung steht in einer quadratischen flachen Wanne mit schwarz schimmerndem Altöl, dessen Geruch im ganzen Raum wahrnehmbar ist. Kommentiert Filmaufnahmen von Erschießungen und Bombardierungen. Konfrontiert mit der frühen Arbeit „Hyperbulie“: jenem bekannte Beispiel feministischer Medienkunst von 1973, wo Valie Export sich nackt durch einen Korridor aus stromführenden Drähten bewegt. Jede Berührung der Drähte versetzt ihr einen Stromstoß, bis sie schließlich schmerzerfüllt zu Boden geht. Im Gespräch interpretiert sie heute beide Arbeiten so: „*Beide Male geht es um die schmerzhaft Konfrontation mit Konventionen einer Gesellschaft. Sowohl der Kontakt mit Gewehren/Waffenhandel als auch jener mit stromführenden Draht schädigen ein Individuum bis zur völligen Zerstörung.*“ Potentiell schmerzhaft auch die in der Videoinstallation „Die unendliche/ähnliche Melodie der Stränge“ (1998) gezeigten Nähmaschinennadeln in Aktion auf 45 Monitoren. Einerseits Verweis auf typische, gleichförmige Frauenarbeit: der Ausstellungssaal wandelt sich gleichsam zum „sweatshop“. Andererseits wieder ein peripheres Objekt, das auch als Stichinstrument eingesetzt werden kann. Hier wieder ein Konnex zum Lentos in Linz: Drei überdimensionierte „Nadeln“ (2010) bewegen sich bedrohlich über einem am Boden liegenden Kinderkleid auf und ab. In Wien ist der Topos Nadel sinnigerweise durch Zitate früherer Arbeiten wie „Aktionshose: Genitalpanik“ (*Fotoarbeit von 1969: Selbstportrait mit aufgeschnittener Hose und Gewehr im Anschlag*) sowie „Body Sign Action“ (*Abbildung des 1970 tätowierten Strumpfbandes am Oberschenkel*) kommentiert. Im letzten Raum der Wiener Ausstellung: „Salzburger Zyklus“, eine Kunst-am-Bau-Arbeit von 2001, wo Fassadenteile der örtlichen „Chirurgie West“ mit Portraits der dort arbeitenden



Valie Export „Glottis“, 2007/2010

Krankenschwestern verbunden werden. Die Skulptur „Geteilte Stühle“ von 1974/2010, wo Leuchtstoffröhren durch Sitzflächen und Lehnen schwarze Stühle dem bloßen Gebrauchswert entheben.

19:30: Die Vernissage ist in vollem Gange, kunstinteressiertes Publikum von StudentInnen bis zur Bundesministerin füllt die Räume. Applaus und Händedrückern für die in Linz geborene und aufgewachsene Künstlerin. Valie Export schwimmt auf einer Erfolgswelle: Aufträge und Ausstellungen reißen sich aneinander: Heuer: Foyergestaltung im Theater an der Wien, graphische Gestaltung des heurigen „Vorzugssparbuches“ einer bekannten Bank (*Fotografie aus ihrer Grönlandserie*) sowie Gestaltung des Österreichischen Filmpreises. Die einst angefeindete Avantgardkünstlerin, Theoretikerin und Kuratorin (*Biennale Venedig 2009*) genießt in den letzten Jahren ihre wohlverdiente Anerkennung in Form von staatlichen Auszeichnungen (*zuletzt 2005*), Ehrendoktoraten (*Kunstuniversität Linz 2009*) und internationalen Präsentationen oder einer geplanten Personale im Kunsthaus Bregenz nächstes Jahr. Fortsetzung folgt voraussichtlich. •

Karin M. Hofer ist Kunsthistorikerin, Kuratorin, Künstlerin, Kulturtheoretikerin und lebt hauptsächlich in Wien.

Zeit und Gegenzeit, Personale in Lentos Linz und Belvedere Wien bis 30. Jänner 2011.

www.valieexport.org

Es kommt nicht oft vor, dass ein Theaterstück und der Bühnenraum einander ästhetisch und thematisch dermaßen entsprechen, wie das bei der kommenden Produktion der Bühne04 der Fall ist. Jura Soyfers Arbeitslosen- und Fortschrittsdrama „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ wird ab 18. November in der Lösehalle der stillgelegten Tabakfabrik gezeigt.

INDUSTRIEGESCHICHTE ALS THEATERKULISSE

Text Julia Engelmayr Foto Bernhard Mayer



Am Ende seien nur noch 20 bis 30 MitarbeiterInnen beschäftigt gewesen. Sie waren die letzten von ca. 300, die nach der sukzessiven Stilllegung zum Teil in Frühpension geschickt, zum Teil in eine Arbeitsstiftung übernommen wurden oder nach Hainburg ins andere Werk übersiedelt sind. Diese zwei Dutzend Männer und Frauen bauten die Maschinen ab, räumten die Büros, packten die Kisten. Am letzten Tag durften sie dabei sein, wie der Leiter der Tabakfabrik Robert Seibezeder im Rahmen eines kleinen Festaktes symbolisch den Schlüssel an Finanzstadtrat Johann Mayr übergab. Und damit das Ende einer 159-jährigen Industriegeschichte besiegelte.

Mit wieviel Geschichte, Schicksal und Leben die Räume der stillgelegten Tabakfabrik imprägniert sind, erfahren Cornelia Metschitzer und Rudi Müllechner von der freien Theatergruppe Bühne04 – Theater für Toleranz jeden Tag bei der Probenarbeit. Selten war man „im Thema und Anliegen“ so schnell drin. Seit Ende September bereiten Cornelia Metschitzer als Regisseurin und Rudi Müllechner als Schauspieler die Premiere von Jura Soyfers Arbeitslosen- und Fortschrittsdrama „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ vor. Gespielt wird in der großen, von Säulen gesäumten Lösehalle, in der früher der Tabak gereinigt und blattweise gelöst wurde. Der süßlich-herbe Geruch von frischem

Tabak hängt hier noch immer im Raum. Bislang war die Bühne04 im Kulturzentrum Hof stationiert, musste dieses aber vor dem Sommer verlassen. Dass sie nun als erste Theatergruppe in der Tabakfabrik produziert, folgt keinem finanziellen oder populistischen Kalkül, sondern der Thematik der Produktion.

Geschrieben 1936, vor dem Hintergrund der ersten Weltwirtschaftskrise und kaum ein Jahr nach der Eröffnung der neuen Tabakfabrik, erzählt das Stück von einem Schuhfabrikarbeiter, der sechs Jahre lang arbeitslos ist und sich eines Tages auf die Suche nach der Ursache für seine Arbeitslosigkeit begibt. Gemeinsam mit seiner Freundin Fritzi und dem Elektromotor Pepi unternimmt Edi eine filmische Reise in die Vergangenheit. Pepi wurde ebenfalls ausrangiert und verdient sein Schmieröl nunmehr als Zeitmaschine. Die drei besuchen große Erfinder und Geister der Vergangenheit – und passieren beiläufig komplexe Themen, wie technologische Macht und Fortschrittsglaube, Arbeitslosigkeit im Kapitalismus und das Verhältnis des Einzelnen zum System. In pointierten Szenen und satirischen Dialogen entwickelt Soyfer, dieser viel zu wenig populäre Wiener Schriftsteller, Gedanken und Gedankenspiele, die von so brillanter philosophischer Einfachheit sind, dass sie bis heute aktuell und als Denkmodelle im Umlauf sind. Zum Beispiel ist gleich zu Beginn zu hören, dass Edi wohl selbst Mitschuld an seiner Arbeitslosigkeit trägt, er hätte ja in den letzten sechs Jahren auch keine Schuhe gekauft! Ist jede Volkswirtschaft tatsächlich so gut, wie die Kaufkraft der Bevölkerung?

Als einziger seiner schreibenden Zeitgenossen rief der junge Jura Soyfer dazu auf, vereint zur Selbsthilfe zu greifen. Wenn er Edi am Ende der Phantasiereise durch die Technologiesgeschichte erkennen lässt: „Auf uns kommt’s an!“, denkt Soyfer, der gerne von allen linken Gruppierungen vereinnahmt wurde, über den kommunistischen Grundsatz: nicht nur die Verhältnisse prägen den Menschen, sondern auch umgekehrt, der Mensch hat es in der Hand, die Verhältnisse zu verändern. In seinem engagierten Leben und ebensolchen Werk forderte Soyfer eine revolutionäre, gesellschaftsverändernde Alternative. Soziales Engagement kennzeichnet nun auch die

Geschichte des Aufführungsortes seines „Lechner Edi“. Im Laufe der Zeit durchschiffte die Tabakfabrik große wirtschaftliche Veränderungen, dennoch versuchte der Betrieb auf die sozialen Bedürfnisse der ArbeiterInnen einzugehen. Derart wurden auch die schwierigen 30er Jahre überstanden. Um die drohende Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, wurde unter dem Motto „Handarbeit gegen Arbeitsnot“ 1931 die Zigarettenmarke „Nur Du“ von zuvor abgebauten und nun wieder eingestellten ArbeiterInnen in Handarbeit produziert. Das Projekt scheiterte zwar, dennoch kann „Nur Du“ für den Firmengeist während der Krise kennzeichnend sein: Auf uns kommt es an!

Auch stilistisch entspricht Soyfers Literarizität der funktional-ästhetischen Industriebaukunst von Peter Behrens und Alexander Popp. Als politischer Essayist und Kabarettautor, ständig auf der Hut vor den Zensoren, schrieb er schnell und bühnenpraktikabel, in einer direkten und zugleich oft vieldeutigen Sprache, gerne im Wiener Dialekt. Die Bezeichnung Tschikbude hätte von ihm sein können. Soyfers Stücke sind gekennzeichnet von starkem kritischem Potenzial, dabei von visionärer Kraft, von tiefgreifendem Humor und großer bilderreicher Poesie, die auch jede karge Umsetzung in Kleinkunsthöhlen zum sinnlichen und zauberhaften Erlebnis werden ließ. Soyfer wünschte sich ein Theater, das „ärmlich, halbnackt“ den Zuschauer in seinen Bann zieht. Diesem Zauber des „Armen Theater“ ist auch die Bühne04 verpflichtet. Für die Inszenierung vom „Lechner Edi“ verwendet Cornelia Metschitzer nur Gegenstände, die die Theatergruppe in den Fabrikräumen vorgefunden hat. Und die letzten Mitarbeiter der Tabakfabrik waren gründlich! Nur ganz wenige Gerätschaften sind zurück geblieben und werden als Requisiten verwendet. Dafür sollen eine fein gearbeitete Bewegungsregie, die in Zusammenarbeit mit der Choreografin Doris Jungbauer entwickelt wird, die vielfarbigen Klangräume des Akkordeonisten Andrej Serkow und die immer präsente Erinnerung an die lange Industriegeschichte die Bilder der Phantasiereise in Bewegung setzen. •

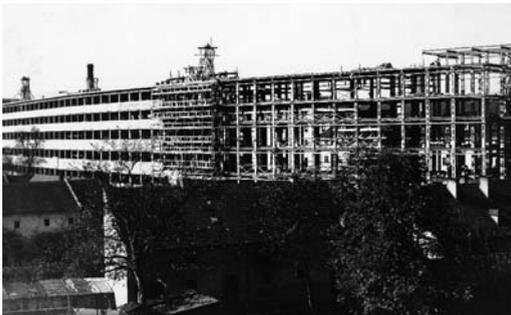
Julia Engelmayr ist Dramaturgin am Theater Phoenix.

Der Lechner Edi schaut ins Paradies: Premiere: 18. November 2010, 20.00 h, Termine bis 1. Februar 2011. www.buehne04.at

Vor der Übernahme der ehemaligen Tabakfabrik durch die Stadt Linz war Andrea Bina im Gebäude unterwegs, um Fundstücke für die jetzige Ausstellung im Nordico zusammenzutragen. Seit 1. Oktober ist die Kuratorin auch neue Leiterin des Hauses. Anlässe genug für ein Interview. Ein Gespräch mit Andrea Bina. Aufgezeichnet von Wolfgang Schmutz.

LINZER BAUTEN UND DIE ZUKUNFT DES NORDICO

Text **Wolfgang Schmutz** Foto **Archiv der Stadtmuseen Linz**



Andrea Bina braucht man nicht lange zu bitten. Noch bevor eine erste Frage seitens des Interviewers gestellt werden kann, befindet man sich schon mitten im Gespräch. Etwa über die Faszination der Biographie von Tabakfabrik-Architekt Peter Behrens:

Andrea Bina: (...) Von seiner Ausbildung her war er eigentlich Maler, Typograph und Kunsthandwerker. Aber da gab es diesen fantastischen Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, ein Urenkel der Queen Victoria, der den „Arts & Crafts“-Gedanken aus Großbritannien mitgebracht hat. Ernst Ludwig fand, dass er sein kleines Fürstentum in der ganzen Welt bekannt machen müsse, und zwar mit KünstlerInnen und Kunsthandwerk. Er lud Joseph Maria Olbrich ein, die Mathildenhöhe in Darmstadt, ein riesiges Areal, zu bebauen. Als dort 1899 die Künstlerkolonie gegründet wurde, gab's noch gar nichts, keinen Werkbund und kein Bauhaus. Einer der dorthin Eingeladenen war Peter Behrens, der sich auf der Mathildenhöhe sein eigenes Haus als Gesamtkunstwerk baute. Das war sein Startschuss als Architekt.

Abgesehen von der historischen Gemengelage gibt's da doch Parallelen zur Linzer Gegenwart: Die Hoffnungen, die man jetzt mit der Tabakfabrik verbindet. Wenn man an die Stelle des Fürsten die Stadt Linz setzt, dann sind wir bei ganz ähnlichen Anliegen. Das ist richtig, aber da muss man sehr aufpassen. Das AFO setzt jetzt mit der Umbauwerkstatt jedenfalls eine wirklich gute Aktivität dazu. Fakt ist, dass das Areal zu groß für die Stadt ist, in Relation zum Wiener Museumsquartier, zu den Einwohnern und zu den Touristen, die nach Linz kommen. Man muss sich fragen, ob Stadt, Land und Bund vielleicht zu wenig miteinander reden. Der neue Science Park von den Caramel Architekten, den ich

übrigens für das beste Bauwerk der letzten Jahre halte, hat die gleiche Geschoßnutzfläche wie die Tabakfabrik und die Bruckner Universität wird in einem reinen Wohngebiet gebaut. Das ist doch eigenartig! Dieser Prozess gehört jetzt jedenfalls im Blick auf Internationalität und mit internationalen Fachleuten geführt. Es gibt gute Beispiele wie die Van Nelle Fabrik in Rotterdam¹ wo man ganz ähnliche architektonische Voraussetzungen hatte. Dort hat man die Neuadaptierung tadellos hingekriegt, das funktioniert und floriert. Man muss so etwas in die Jetztzeit transformieren.

Der BeobachterIn drängt sich oft der Eindruck auf, dass man zuerst die Etiketten bei der Hand hat und dann die Konzepte den Etiketten hinterher entwickelt. Ist das ein Schicksal, das die Tabakfabrik auch ereilen könnte?

Das kann ich jetzt nicht sagen, aber ich hoffe es nicht. Es wäre extrem schade, denn das Gebäude ist eine unglaubliche Chance für die Stadt, sich neuerlich gut zu positionieren. Denn in den Dreißiger Jahren gab es tadellose Architektur in dieser Stadt, was vor allem mit dem damaligen Stadtbaudirektor Kurt Kühne zusammenhängt, der einige große Areale toll bebaut hat.

Themenwechsel: Wie fühlt sich denn Ihr neuer Job als Leiterin des Nordico an?

Och! Also ich finde, so ein Museum ist das Gedächtnis der Stadt. Meine persönlichen Schwerpunkte sind eigentlich die Schnittstellen zwischen Architektur und Kunst, Urbanität, Stadtleben. Aber wann hat man schon im Leben die Gelegenheit, quasi bei Null anzufangen, alle Möglichkeiten offen zu haben, wie damals Wolfgang Kos (seit 2003 Leiter des Wien Museums). Über die Jahre bin ich draufgekommen, dass es nichts Spannenderes als ein Museum gibt, das Themen inhaltlich gut aufarbeitet und sie formal und ästhetisch in die Jetztzeit transformiert.

In einem Interview haben Sie gesagt, sie wollen aus dem Nordico ein „Museum der Linzer Identität“ formen. Wie sieht sich denn die Stadt Ihrer Einschätzung nach selbst?

Die Stadt muss viel selbstbewusster werden. Wenn man sich die letzten Jahrzehnte anschaut, hat sich viel getan. Ich bin ja auch mit achtzehn Jahren einfach weggegangen. Mit der Errichtung des Lentos

bin ich zumindest pendelnd wieder nach Linz zurückgekehrt. Das Lentos ist auch in baulicher Hinsicht eines der besten Häuser, finde ich, da muss man stolz darauf sein. Keine österreichische Stadt hat in den letzten Jahren so viele neue Kulturbauten errichtet, wenn auch nicht alle gut geworden sind. Und die Kulturhauptstadt hat schon auch Auftrieb gegeben.

Gerade hat Hans Kropshofer seine Raumkapsel vor dem AEC aufgestellt und lädt dazu ein, sich diese Transformationen der Stadt vor Augen zu führen. Das könnte thematisch auch ein Projekt des Nordico sein. Wollen Sie in Zukunft verstärkt in die Stadt hinausgehen?

Ja, das ist mir sehr wichtig. Ich habe ja auch hier zur Ausstellung den Rauchersalon am Vorplatz aufstellen lassen, um die Leute hereinzuholen und schon draußen ein Zeichen zu setzen. Das erste Ding, das ich unbedingt realisieren will, ist eine begehbare Skulptur am Vorplatz, etwas das man benutzen und transformieren kann. Etwas wie die Badeinsel von Hans Kupelwieser in Lunz am See, die am Abend zur Konzertbühne wird. Ich will, dass man den Platz nützt, ich will ihn lebendig haben.

Was haben Sie in nächster Zeit im Nordico vor?

Zunächst gibt es noch eine Ausstellung zur Steinzeit und eine Personale zu Hans Franta, die noch vor meiner Bestellung festgesetzt worden sind. Am weiteren Programm arbeite ich derzeit intensiv. Es wird im Dezember vorgestellt und da möchte ich vorab nichts verraten.

Das Lentos hat ja in den letzten Jahren quasi vor-exerziert, wie man lokale KünstlerInnen in die Schauen einbindet und den eigenen Freiraum bespielt. Jetzt möchten Sie im Nordico in Zukunft auch mehr „nach Außen“ gehen, wie wird man sich da vom Lentos unterscheiden?

Ich würde da keine strenge Grenze ziehen. Wir harmonieren sehr gut. Es soll auch in beiden Häusern weiterhin und noch stärker Kooperationen mit Institutionen universitärer Natur aber auch Schulen geben, mit angehenden Kunsthistorikern und auch mit Vereinen.

Wolfgang Schmutz ist freier Kulturjournalist in OÖ.

¹ www.ontwerfabriek.nl

Karl-Markus Gauß hat im Oktober im Posthof aus seinem neuen Buch „Im Wald der Metropolen“ gelesen. Und wie der Klappentext verspricht, ist das Buch tatsächlich eine vielschichtige Mixtur aus Reiseerzählung, europäischer Kulturgeschichte und Bildungsroman. Eine Annäherung an ein Buch, das inspiriert, fasziniert und der LeserIn, fast nebenbei, Österreich erklärt.

DEN WALD UND DIE METROPOLEN IM KOPF

Text **tb**

Was als das Genre Reiseerzählung bezeichnet werden kann, erweist sich als Reportage durch 13 Stationen Europas und als ein weitreisendes Assoziieren im Denken. Was im Klappentext als Kulturgeschichte Europas geführt wird, sind ebenso punktuell-genaue Analysen von den Begebenheiten des Unbekannten, Zugedeckten, Wilden, durch das Europa geprägt ist wie durch die offizielle Geschichtsschreibung. Was die Folie des Bildungsromans angeht, ist der Ich-Erzähler in seiner Entwicklung vor allem beeindruckt durch Personen und Geschichten, die „aufklärerisches“ Potential haben. Alles in allem: Bereits im Titel „Im Wald der Metropolen“ trifft sich das Kulturelle mit dem Barbarischen, trifft sich die „Metropole“ als hochaufgeschichtetes kulturelles Konstrukt mit der geradezu unbekanntem Anti-Zivilisation eines symbolisch verstandenen Waldes. Gauß erweist sich dabei als ein in jeglicher Beziehung eloquenter Reisender, als Erzähler durch die Räume und Zeiten Europas und ist dabei vor allem absolut trittsicher in der Orientierungsfrage, die zwar unausgesprochen bleibt, aber bei der LeserIn sich fast wie von selbst aufdrängt: Was ist denn bitte Österreich?

Die erste von 13 Stationen beginnt mit zunächst in einer „großen kleinen Stadt“ in Frankreich, einem von Touristen angeblich „überlaufenen“ Ort und damit bei Gauß einer Reflexion über Touristen: *„Der Hass des Touristen auf den Touristen ähnelt dem Provinzler auf den Provinzler, er gebiert kuriose Selbstentwürfe, von denen der Abenteurer mit der Kreditkarte einer der apartesten ist.“* Dass der Ich-Erzähler (*der übrigens gerne auch mal in Personalunion mit seiner Frau zum Wir-Erzähler wird*) von einer touristischen Sicht der Dinge meilenweit entfernt ist, versteht sich von selbst. Dass er eher an einem „kuriosen Selbstentwurf“ eines sich über Jahrhunderte und Generationen herausbildenden Weltgesichtes interessiert ist, das er auf Reisen zu ergründen sucht, ist schon eher sein Anliegen. Und so soll das erste Kapitel mit einem besonders ausgeprägten „Grimassierer“ beginnen, der zuerst als eigentümlich gebärdender Mann über den französischen Restauranttisch beobachtet wird – ein Bild eines wahrscheinlich eher unfreiwilligen Unangepassten. Um dann wild zu verschwinden und sich kulturgeschichtlich und erzählerisch zu den Grimassen-Skulpturen zu vervielfältigen, zu den so genannten „Charakterköpfe“ von Franz Xaver Messerschmidt, die der Ich-Erzähler dann später im Wiener Belvedere wiederfindet. Dabei erkennt der Ich-Erzähler, dass diesen Köpfen nicht beizukommen ist, psychologisch so wenig wie den eigenen Abgründen und den Abstrusitäten so manch europäischer Kulturgeschichte. Denn damit bringt Gauß dem Leser Franz Xaver Messerschmidt näher, den gefeierten Repräsentationskünstler, der nicht zuletzt wegen dieser „Köpf-Stückche“ aus der feinen Gesellschaft hinauskomplimentiert wurde – um dann schlüssig zu einer recht bekannten, aber völlig monströsen Geschichte über äußere Abbildhaftigkeit zu gelangen, wie nur die Wirklichkeit sie schreiben kann: Zur Geschichte vom Kammerdiener Soliman, der im 18. Jahrhundert zugleich engster Vertrauter und „Einflüsterer“ einer der damals mächtigsten österreichischen Aristokraten war. Dieser Soliman ist als Sklave nach Wien gekommen und war, wie man im damaligen Österreich so schön gesagt hat, ein Mohr. Nach seinem Tod erfuhr er diese Behandlung: *„So angesehen Angelo Soliman, so bedeutend seine Stellung unter den Lebenden war, schon am Tag nach seinem Tod wurde er gegen die inständigen Bitten seiner Tochter, gegen den christlichen Ein-*

spruch des Erzbischofs von Wien dem Präparator übergeben und nach fachkundiger ‚Ausschoppung‘ dem ‚Physikalischen Kunst- und Tierkabinett‘ des Kaisers als kurioses Beutestück eingegliedert.“ Sprich, er wurde als Anschauungsmaterial ausgestopft. Und keineswegs wird mit dieser Geschichte eine billige Pointe gesetzt. Sondern das Kapitel endet, im Gegenteil, im Dickicht des Wiener Straßenlabyrinths, mit Ingeborg Bachmann im assoziierten (Sprach)Kosmos des Ungargassenlandes, um dort in dieser Gasse die weitläufigen Fahrten des weltläufigen Wiens aufzunehmen, z. B. in Person des kroatischen Dichters Petar Pereradovic, der über ein paar Reisestationen und Kapitel später hier Vuk Karadzic, dem „Vater der serbischen Nation“ begegnet: *„Und hier auf einer Straße im dritten Wiener Bezirk haben sich Vuk Karadzic, der Grammatik, Orthographie und Wörterbuch der modernen Serbischen Sprache schuf, und der jüngere Petar Preradovic, mit dem die kroatische Literatur anhebt, zum ersten mal getroffen. Sie schlossen Freundschaft, wie wollten ja das gleiche, war ihnen Sprache doch kein Mittel, die Menschen auseinander, sondern zueinander zu bringen.“* Dass es anders kam, als dass allein *„die Kroaten und die Serben, die Brudervölker, die sich niemals entzweien lassen würden“* dazu berufen wären. *„Europa den ewigen Frieden zu bringen“*, ist eine andere Geschichte, die auch einen wesentlichen Teil der gedanklichen und tatsächlichen Reiserouten einnimmt. Es sei hier darauf hingewiesen, dass in dieser Besprechung nur aus wenigen Kapiteln beispielhaft angeführt wird – die werte LeserIn möge sich von Karl-Markus Gauß selbst durch seine 13 Stationen quer durch Europa leiten lassen: Alle mal gilt, dass nicht nur wer eine Reise tut, viel zu erzählen hat, sondern wer aus einer geglückten Erzählhaltung das Biographische mit dem Kulturellen, das Unsichtbare mit dem Repräsentativen, kurz: Geschichte und Geschichten, zu überbrücken weiß – der hat zwischen Italien und Istanbul, zwischen Metropole und Niemandsland, zwischen Zivilisation und Krieg nicht nur viel zu erzählen, dem wird verdienterweise auch zugehört.

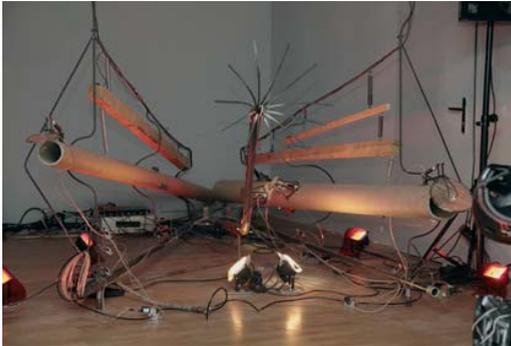
Eine Geschichte, die ganz viel über die Beziehung der Österreicher zu den „Fremden“ auszudrücken vermag, soll abschließend noch hier vermerkt werden: Als der frühe Arbeiteranführer Franz Schuhmeier 1911 ermordet wurde, geriet sein Begräbnis zur größten Massendemonstration, die Wien bis dahin erlebt hatte, eine halbe Million Menschen sollen durch die Ottakringer Straße zum Friedhof gezogen sein. In diesem Zusammenhang führt Gauß an: *„Die Arbeiter von Wien wurden nicht mit Soldaten aus der Umgebung niedergemacht, sondern von muslimischen Soldaten aus Bosnien und Herzegowina, die in Wien niemanden kannten und, statt mit der üblichen Soldatenkappe mit dem Fes auf dem Haupt, gehorsam Jagd auf die Arbeiter machten. Im übernational verfassten Staat der Habsburger pflegten die Truppen, die zum Verprügeln und Niederschießen von Demonstranten antreten mussten, stets aus den entfernten Provinzen des Reichs abkommandiert zu werden. So schlug im Volk der Hass auf die Obrigkeit in den Hass auf die Fremden um, ein verhängnisvolles Erbstück der Monarchie, das noch von den Heutigen aufgetragen und darüber immer schäbiger wird.“* Wie wahr. •

Karl-Markus Gauß „Im Wald der Metropolen“, Paul Zsolnay Verlag, 304 Seiten, EUR 20,50

Ein Jubiläum der anderen Art. Ein Festival als glatter Selbstreinigungsprozess in Zeiten der Cholera. Ein Haus am Zündeln. Eine Stadt im Zustand der Ausnahme. Ein C. Well war mitten im Streifeuer – gezeichnet von Stiften, deren Farbe Kohlen zum Glühen bringt.

ZUNDER, NICHT ZANDER

Text C. Well Foto zoe* Fotografie



Anlässlich der Festivitäten zum KAPUZunder-Festival im Linzer Kulturselbsthilfeverband „KAPU“ blieben einige Feuerwerke auf der Strecke und kreppten noch im Rohr. Obwohl angekündigt, blieb die Lunte unter dem Radar. Die um sich schlagende Kulturverbindung benannt nach der Straße, in der seit 26 Jahren das ein oder andere Schandluder betrieben wird, lief justamente zu diesem unrundern Jubiläum auf keinen Fall die Reserve aus. Ein eine Woche dauerndes Festival wurde unter die Linzenschaft geworfen, sozusagen als Gaul, dem nicht ins Innere des Kopfes geschaut wird. Tradition hat das schon in diesem Haus, rund oder gar angekündigt feiert man hier schon gar nicht. In feiner Gesellschaft der Franz-Von-Assi-Treuen-Kapuzinensschaft gelegen, Kirche und Gruft wohlgebetet, und im großzügigen Respektabstand von 40 Metern zur Postadresse des Kameradschaftsbundes und anderer burschikoser Versuche lässt es sich schön auf die Kastanienbäume schauen. Also, wer die KAPU bis hierher nicht kennt, möge auf die Homepage verwiesen sein, oder hat die letzten 26 Jahre unter der Heizdecke der Oma verbracht, was aber an dieser Stelle eher nachrangig ist.

Um einen Einblick ins verd(r)eckte Szenario dieses überschätzten Kulturschuppens zu gewinnen, möge folgende Situationsbeschreibung, die sich so oder so ähnlich bei diesem Festival zutrug, als Ausgangssituation dienlich sein: Der Hausmeister flucht alkoholgeschwängert durch den Korridor, noch immer weiß niemand, wer eigentlich ausstellt. „Wer hat die Türschnalle abgebrochen?“, schallt es vom einzig funktional denkenden Menschen, natürlich dem Hausmeister, der gesamten Belegschaft entgegen. Welche sich, das sei an dieser Stelle erwähnt, aus sogenannten „ehrenamtlichen“ Ro-

botniks zusammensetzt, und ob dieses nicht unwichtigen Details vor den Büro-Bildschirmen in Deckung geht. Der Tontechniker verkriecht sich ob dieser Tatsache gleichfalls tunlichst in Erledigungen, da muss noch irgendwo ein Kabel gelötet werden. Objekte wollen in den richtigen Kontext gebracht werden, was aber beim Galeristen, der sich nebenberuflich in der Rapformation Texta verdingt, nur einen müden Lächler hervorzurufen weiß. Dass diese ganze Sache nach mächtig Ärger riecht und völlig unbezahlt über den Jordan geht, ist für die Beteiligten längst Gewissheit, zu sehr klaffen die eitrigen Wunden der Nichtbeachtung innerhalb dieser schadstofffreien Kult(ur)-Stadt, zu sehr ist das mediale Schweigen ebenfalls allen einerlei. Wobei meine Einschätzung, jetzt darf ich's ja sagen, als jahrzehntelanger „Programmateur Provocateur“ vor Ort, schwer in Richtung „Wo anders wär ich Millionär“ schlägt, zu oft passierten hier Diversitäten, die als Ösi-, oder Was-Auch-Immer-Premiere passieren. Diese Tatsache macht das Spiel an diesem Ort, der KAPU auf seine Fahnen schreibt, gerade erst reizvoll. Leiden und das Los immer wieder voll motiviert die nächste Veranstaltung abzuziehen, auch wenn das zumeist ähnlich charmant wie ein glatter Durchschuss durch die Vorderzähne rüberkommt. Irgendwie Schuld oder Sühne, oder eine Art von Minderwertigkeitskomplex.

Als Herzstück des KAPUZunder-Festivals darf wohl die im Mittelpunkt stehende, eine Woche dauernde Ausstellung zur Thematik „Machine Rocks“ dienen. Flankiert von Film und Lecture, eingebettet in ein ultra-chilliges Dub-Cafe, das nach Ewigkeiten in die Spätrenaissance getrieben wurde und ein Comeback feierte. Vom Dub-Meister Marc 9 gebräut, der bei Time's Up, dem wohl kreativsten Platz der Stahl-, nein, Hafenstadt Linz, seine biomechanischen Maschinen in die weite Welt loslässt. Außerdem thronte im Herzstück der Ausstellung seine umwerfende Klanginstallation „Der Vibrant“. Eine mechanische Skulptur mit der Aura einer Winderzeugungsmaschine.

Das Festival im Keller. Am Eingang liegen die sogenannten KAPUZunder, ein nicht-kommerzielles Bi-Produkt des Festivals, was als in sich geschlossener Kreislauf gesehen werden darf. Nachdem ich zweifelsohne keineswegs unbefangen in

die Schlacht dieser Zeilen trete, darf dieses Festival – das immerhin eine ganze Woche andauerte (also ein All-Weeker) – getrost mit dem Wort „legendär“ beschrieben werden. Und das nicht nur wegen des Tischtennis-Turniers. Also darf es durchaus als runderneueres Festival 2.0 („Wenn, dann gscheit ...“) gesehen werden. Ob du deine bessere Hälfte unter der Gürtelschnallen-Grenze lieber zu Metal, HipHop, Kunst oder Disco bewegst oder dich lieber optisch gehen lässt, während dieser Woche war dann wohl wahrlich deine Zeit. Das Programm, um dies en passant auch noch zu erwähnen, umfasste von den euphorisch aufspielenden Attwenger (*ist ja sowas wie ein Heimspiel in der KAPU*) zur Bike Kitchen, wo ein Tall-Bike entstand, zu den ehrfürchtig metallenen Monolithen über Filmvertonungen mit Cherry Sunkist & 68 Dreadlocks, die sich dem Ego-Shooter-Business gewagt näherten und verstörte Seelen zurückließen, Comic-Kitchen Drawings (*ungezwungene [Zeichen]-Zusammenkünfte in Küchen, in diesem Fall in der KAPU*), den discoesquen Laine, mit dem röchelnden Dr. Bruckmayr oder den mit Band aufwartenden, grenzenüberschreitenden Black Milk, der HipHop ein smoothes Update in Sachen „Freshness“ verpasste und im Nu den Saal in ein Tollhaus verwandelte, das sich Fliegenpilze-Suppe zum Dessert reingezogen hat.

Wer jetzt eine detailverliebte Darstellung der Ereignisse wünscht, war entweder natürlich nicht dabei oder hat den falschen Text gelesen. •

C. Well ist ein Fixstern am Kunsthimmel.



AUS DER FERNE

Text **Wiltrud Hackl**

„Ja, sicher hab ich die Meldung gehört“ – Ani sitzt neben mir im Auto und blickt mich etwas verwundert von der Seite an. „Ja, und wie ist das für dich? Schließlich bist du auch ein armenisches 14jähriges Mädchen – ich bin so erschrocken, als ich heute früh in den Nachrichten davon gehört habe ...“ – „Ach, ich stelle mir schon lange vor, wie es wohl im Gefängnis sein wird.“

Ani übt sich in Abgeklärtheit, während ich versuche, den Wagen zu lenken, obwohl die Sicht plötzlich wässrig trüb ist. Ohne es auszusprechen, haben ich und Anis Mutter uns auf eine Art undramatische Annäherung an ein höchst dramatisches, mögliches Ereignis geeinigt. Nicht weinen, möglichst pragmatisch darüber reden, möglichst rationell sich auf das Irrationale vorbereiten.

„Nimmst du unseren Fernseher? Ich glaube nicht, dass wir ihn mitnehmen können, er ist zu groß – ich will euren Fernseher nicht, Haikanusch, aber den Geschirrspüler könnte ich dir abkaufen – danke, Wiltrudchan, aber den löst uns der Hausbesitzer ab.“

Nur wenn die Kinder nicht dabei sind, dann erlaubt sich Anis Mutter Haikus – oder eben Haikanusch, wenn man der armenischen Vorliebe für Verniedlichungen nachkommen möchte – einen Moment Resignation, Traurigkeit und unglaubliche Müdigkeit. Zusätzlich zu ihrer Arbeit als Putzfrau, der sie völlig legal und angemeldet seit fast 8 Jahren nachkommt, muss die 32jährige nun sich selbst und ihre Familie darauf vorbereiten, dass sie unter Umständen alle vier demnächst Österreich verlassen werden müssen. Noch gibt es die Hoffnung, dass der Antrag auf Niederlassungsbewilligung aufgrund guter Integration genehmigt wird – allerdings gaben die Meldungen der letzten Tage und Wochen so derart widersprüchliche Signale, dass niemand mehr weiß, woran zu glauben Sinn macht.

Haikus und ihr Mann Karen haben mich vor ein paar Wochen gebeten, für diesen Antrag ein „Empfehlungsschreiben“ zu verfassen.

„Was soll da drin stehen? – Ich weiß es nicht genau Wiltrudchan, etwas Nettes über uns – Darf ich erwähnen, dass ich Karen für einen Macho halte? – Ich weiß nicht, mögen österreichische Beamte Machos? – Könnte sein, dass es ein Zeichen für gute Integration ist – Dann erwähne bitte, dass du Karen für einen Macho hältst.“

Wie bringt man eine freundschaftliche Beziehung in all ihren Facetten und manchmal Widersprüchlichkeiten zu Papier? Soll ich alle Abende erwähnen, die wir miteinander verbracht haben – auch jene, an denen Karen und ich uns mal wieder gestritten haben, weil er wirklich manchmal ein unerträglicher Macho sein kann? Wie soll ich die haikanuschen Backkünste darstellen, jene armenischen Süßspeisen, die in ihrer Kombination aus Blätterteig und russischer, gezuckerter, eingedickter Kondensmilch als freundschaftliches Bekochen ebenso wie als brutale Anschläge auf meine Figur zu werten wären? Muss ich erwähnen, dass es ganz allein meine Schuld ist, dass Haikus auch nach 8 Jahren noch „planieren“ anstelle von „planen“ sagt – ich habe ihr nie widersprochen oder sie ausgebessert, wenn wir uns für den Abend etwa verabredet haben, weil doch „planieren“ ein so viel schöneres Wort ist – dass meine Begeisterung für Akzente und falsch verwendete Wörter nun womöglich als Zeichen für Lernunwilligkeit stehen könnte, daran habe ich leider nie gedacht.

„Du sprichst übrigens auch schnorrhakalutsjun nicht ganz richtig aus. – Ich weiß, Haikanusch, aber wer spricht schnorrhakalutsjun wirklich richtig aus? – Sag einfach Merci, wenn du Danke sagen willst, so wie wir. – Nein, Haikanusch, ich mag das Wort. – Dann sag ich weiterhin planieren. – Dann ist es gut.“

Auch wenn der oben stehende Text sehr persönlich gehalten ist – niemand, außer mir, kann sagen, ob er wahr oder erfunden ist. Egal wie persönlich der Kontakt zu AsylwerberInnen, ZuwanderInnen, MigrantInnen ist – es betrifft jedes Mal jemandes FreundIn und es darf nicht der Zufall darüber bestimmen, ob jemand hier bleiben kann oder nicht. Die medialen Bilder und Berichte der letzten Wochen waren wieder einmal viel zu stark von Persönlichem geprägt, so dass einmal mehr klar wurde, wie wenig Asyl- und Zuwanderungspolitik in Österreich von langfristigen, durchdachten Konzepten geprägt ist und wie abhängig eine öffentliche Auseinandersetzung von der medialen „Verwertbarkeit“ der einzelnen Menschen ist. Ob sich jemals eine Regierung findet, die so ein Konzept endlich in Angriff nimmt, bleibt abzuwarten und anzuzweifeln – jedenfalls muss endlich damit Schluss sein, dass die Auswirkungen dieses jahrelangen, unfassbar feigen Wankelmuts unsere FreundInnen und deren Kinder zu tragen haben – und zwar völlig unabhängig davon, ob sie besonders hübsch oder gescheit oder beliebt sind.

Wiltrud Hackl ist Universitätsassistentin und Journalistin, sie lebt in Linz.

